Der Neue Tag

Die große Kölner Morgenzeitung

Verlag und Schriftleitung: Köln, Stollgasse 25—31. Die Schalterräume sind durchgehend von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Postscheckkonto: Der Neue Tag, Amt Köln Nr. 590 00.

Sammelruf: 22 03 01; nach 20 Uhr: Hauptschriftleitung: 22 03 01; Sportschriftleitung: 22 03 02; Schriftleitung: 22 03 03; Anzeigen: 22 03 04; Betrieb: 22 03 05

Nr. 235 — Sonntag, den 24. August 1941 — Einzelpreis 10 Pfg.

Die günstigen Auswirkungen der siegreichen Schlacht

Wirkungsvolle Verfolgung bei Gomel

Schnelle deutsche Division verfolgt die Reste der Sowjets in diesem Raum

Berlin, 23. Aug. Die erfolgreich abgeschlossene Schlacht bei Gomel wirkt sich auf die weiteren Operationen an diesem Abschnitt sehr günstig aus. Eine schnelle Division nahm die Verfolgung der Reste der bolschewistischen Verbände auf und brachte weitere tausend Gefangene ein. Außerdem fielen mehrere Panzerkampfwagen, 35 Geschütze und 50 Kraftfahrzeuge der Sowjets in deutsche Hand.

Im mittleren Bereich der Ostfront lag der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe auf dem sowjetischen Verkehrsnetz, das wieder an verschiedenen Stellen unterbrochen wurde. An mehreren Orten wurden Bombenvolltreffer in bolschewistische Truppenansammlungen erzielt, die auf Verladebahnhöfen zum Abschub bereitstanden. Dabei haben die Bolschewisten nicht nur die Mehrzahl des Bestandes ihrer zur Verladung bestimmten Einheiten eingebüßt, sondern sie verloren auch mehrere Transportzüge. In anderen Abschnitten wurden in Bewegung befindliche Sowjetverbände und Feldstellungen mit großen Verlusten für den Feind angegriffen. Auf einem Flugplatz wurden 15 Baracken im Reihenwurf in Brand gesetzt.

Während der Kämpfe zwischen Ilmensee und Peipussee brachen deutsche Truppen in hartnäckig verteidigte Feldstellungen der Sowjets ein. Dabei wurden zahlreiche Bunker im Sturm genommen.

An einem anderen Abschnitt der Nordfront wurden in wenigen Tagen Tausende von Gefangenen eingebracht. Einer kleinen deutschen Einheit gelang es, nach der Vernichtung mehrerer Panzer der Sowjets 145 Bolschewisten gefangenzunehmen. Die blutigen Verluste der Sowjets betragen in diesem Raum ein Vielfaches der Gefangenenzahl. Es wurden bisher in dem genannten Abschnitt 170 Panzerkampfwagen und 210 Geschütze der Sowjets vernichtet oder erbeutet.

Deutsche Truppen stießen im Verlauf der Woche im mittleren Frontabschnitt mit versprengten sowjetischen Kavallerieverbänden zusammen. In den sich entwickelnden Kämpfen kesselten die deutschen Truppen den Hauptteil der sowjetischen Streitkräfte ein und vernichteten die Sowjettruppen.

Auch in diesen Gefechten zeigte sich wieder die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten. Die Sowjets erlitten bei diesen erfolgreichen Operationen schwere blutige Verluste. Ueber 4000 gefallene Bolschewisten blieben auf dem Schlachtfeld. 3150 Gefangene wurden eingebracht. An Kriegsgerät verloren die Sowjets 104 Geschütze, 136 Maschinengewehre, 45 schwere Granatwerfer und zahlreiche Handwaffen. 1730 Pferde konnten sichergestellt werden.

Wirkungsvolle Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich im nördlichen Teil der Ostfront am 22. August gegen Hafenanlagen des sowjetischen Eismeerhafens Murmansk. Verladerampen, Fabriken und Lagerhallen wurden durch zahlreiche Bombentreffer zerstört.

736 Tote in Moskau

Stockholm, 23. Aug. Nach einer Reuter-Meldung aus Moskau sind im Laufe der 24 Luftangriffe auf die Hauptstadt der Sowjetunion 736 Personen getötet, 444 schwer und 2069 Personen leicht verletzt worden.

Bisher wurde von sowjetischer Seite immer wieder behauptet, daß die deutschen Angriffe auf kriegswichtige Ziele Moskaus „gänzlich erfolglos" geblieben sind und daß überhaupt nur eine einzige Bombe im Stadtgebiet abgeworfen worden sei, die — natürlich — in der Nähe der USA-Botschaft heruntergefallen mußte.

Wirtschaftliche Bedeutung

des Dnjepr-Industriegebietes

Berlin, 23. Aug. Der Vorstoß der deutschen Truppen in den Dnjepr-Bogen richtete sich nach der Besetzung der wichtigen Eisen- und Manganerzgebiete von Krivoi Rog und Nikopol gegen einen weiteren ukrainischen Industriebezirk. Dieses Gebiet mit den Städten Dnjepropetrowsk, Dnjeprodserschinsk und Saporoshje, bekannt unter dem Namen Dnjepr-Kombinat, ist nach dem Donezbecken das wichtigste Industrierevier der Ukraine.

Das Dnjepr-Gebiet ist ein Hauptstandort der Eisenhüttenindustrie der Sowjetunion. Seine Bedeutung verdankt es der Nähe von Eisenerzen (Krivoi Rog), Manganerzen (Nikopol) und Donez-Kohle. Dieses Gebiet liegt auch verkehrsmäßig sehr günstig, da über den Dnjepr Anschluß an das Schwarze Meer besteht. Die während der Fünfjahres-Pläne aufgebaute Industrie dieses Gebietes ließ die Bevölkerung von Dnjepropetrowsk, Dnjeprodserschinsk und Saporoshje in sehr schnellem Tempo anwachsen, die Bevölkerungsziffern betrugen 1939 für Dnjepropetrowsk 500 000, Dnjeprodserschinsk 150 000, Saporoshje 300 000.

Zu den wichtigsten Werken dieses Industriegebietes gehören das Dserschinskij-Werk in Dnjeprodserschinsk, das Petrowskij-Werk und das Lenin-Werk in Dnjepropetrowsk, sowie das Elektrometallurgisch-Werk „Saporoshje. Die Kapazität dieser Werke beträgt an Roheisen 4 Millionen T., an Stahl 4,9 Mill. T., und an Walzgut 3,9 Mill. T.

Das ist jeweils fast ein Drittel der Gesamtproduktion der Sowjetunion an Roheisen, Stahl und Walzgut im Jahre 1937.

Da es sich bei dieser Produktion hauptsächlich um Fertigerzeugnisse wie z. B. Stahlguß, Werkzeugstahl, Walzmaterial für den Wagen-, Automobil- und Flugzeugbau handelt, bedeutet den Verlust dieses Industriegebietes eine weitgehende Lähmung der sowjetischen Industrie. Mit dem Ausfall der Erzeugung sind zugleich alle die auf ihr aufbauenden weiterverarbeitenden Industriezweige schwer getroffen.

In Dnjeprodserschinsk und Dnjepropetrowsk befinden sich außerdem wichtige Betriebe der Rüstungsindustrie und besondere Werke zur Herstellung von Geschützen und Munition. Saporoshje besitzt Anlagen der Flugmotorenindustrie sowie eine Aluminiumfabrik, die ungefähr die Hälfte der Aluminiumerzeugung der Sowjetunion stellte.

Das Dnjepr-Gebiet ist ein sehr bedeutendes Zentrum der ukrainischen Energieerzeugung. Mit den Großkraftwerken von Saporoshje und Dnjeprodserschinsk besitzt das Gebiet zwei Energieerzeuger, die über die Versorgung des Dnjepr-Kombinats hinaus die Erzgebiete von Krivoi Rog und Nikopol sowie zum Teil das Donez-Becken mit Strom beliefern.

Das Wasserkraftwerk von Saporoshje wurde mit 550 000 Kilowatt eingebauter Leistung von den Sowjets als das größte Wasserkraftwerk Europas bezeichnet. Dieses Kraftwerk, das mit Hilfe ausländischer Spezialisten gebaut wurde, war das Schaustück aller Intouristführungen in der Ukraine. Der Bau des 760 Meter langen Staudammes für das Kraftwerk bezweckte neben der Wasserstauung zugleich eine solche Erhöhung des Wasserspiegels, daß die bisher unbefahrbaren Stromschnellen des Dnjepr jetzt selbst von größeren Schiffen passiert werden können.

Stalin muß sich mit Worten begnügen

Das britische Rätselraten um die Hilfe für Moskau

TT **Genf,** 23. Aug. In Londoner politischen Kreisen halten die Besorgnisse über die Lage an der Ostfront an. Zur allgemeinen Kriegslage führt die „Times" aus, daß die deutsche Armee plötzlich wieder zur Methode des schnellen Vormarsches übergegangen sei. Das deutsche Oberkommando habe zweifellos die letzten Tage zu einer gründlichen Vorbereitung in dieser Hinsicht gut ausgenutzt. Zusammenfassend bezeichnet das City-Blatt die Lage für die Sowjetunion „als sehr ernst". Im übrigen beschäftigen sich die Blätter angesichts der Lage der sowjetischen Armee vor allem mit einer Hilfe für Moskau. Die Art, in der dies geschieht, zeigt deutlich, daß die öffentliche Meinung Großbritanniens sich bewußt ist, der Entwicklung im Osten vollkommen ohnmächtig gegenüber zu stehen. Man begnügt sich damit, immer dringender nach Einsetzung und Verstärkung einer Hilfe zu rufen.

„Evening Standard" stellt sich die Frage, ob die englische Hilfe wirklich den „riesigen Opfern" der Russen entspreche und fordert nun endlich „volle Hilfe", die nicht nur aus Kriegsmateriallieferungen zu bestehen habe. Die „Times" stellt in ihrem Artikel fest, daß die Sowjetunion nun das ganze Schwergewicht des Krieges zu tragen habe und „unvorstellbare", in der Weltgeschichte bisher noch nicht gekannte Verluste habe. Der Schluß dieser für die Ohnmacht der Briten gegenüber der verzweifelten Lage ihres Verbündeten bezeichnenden Ausführungen klingt in der pathetischen Versicherung aus, Großbritannien müsse diese Opfer einmal unter allen Umständen zurückzahlen. „Moskaus Sache", ruft schließlich das plutokratische Blatt aus, ist unsere Sache. Unsere Sympathie für den Bolschewismus muß in Taten und nicht nur in Worten zum Ausdruck kommen." Da diese Taten aber unmöglich sind, so muß sich Stalin vorläufig mit Worten begnügen.

Roosevelts Angriffsgelüste auf Dakar

Die Bedeutung der westafrikanischen Häfen wird jetzt von der englischen Presse auch weiter mit auffälligem Interesse erörtert. Die „Times" holte in diesem Zusammenhang zu einem erneuten Angriff gegen Admiral Darlan und Marschall Pétain aus. Der äußerst gereizte Ton dieses Artikels des Cityblattes ist ein Beweis dafür, mit welcher Enttäuschung man in London die Wachsamkeit der französischen Regierung, was Französisch-Westafrika anbetrifft, zur Kenntnis nimmt. In einem Bericht aus Washington schlägt der „Daily Telegraph" seinerseits den Ausbau des Hafens Bathurst in Britisch-Gambia an der Westküste Afrikas vor, und zwar mit amerikanischen Mitteln auf Grund des Englandhilfe-Gesetzes. „Dieser Ausbau Bathursts", so fährt der Bericht aus Washington in sehr aufschlußreicher Weise fort, „würde eine direkte nordamerikanische Aktion gegen Dakar ersparen".

Dieses erneute Eingeständnis nordamerikanischer Angriffspläne gegen den französischen Hafen Dakar verdient festgenagelt zu werden. Dakar befindet sich von Bathurst bekanntlich nur etwa 100 Kilometer entfernt und verfügt seinerseits bereits über den größten und modernsten Hafen der ganzen westafrikanischen Küste.

Londoner Erkenntnisse

Ein schwedischer Korrespondent schreibt heute in einem Bericht aus London: Hier wird unterstrichen, daß Englands Siegesmöglichkeiten völlig von der Widerstandskraft der Sowjets abhängen. Daher müsse das englische Volk seine ganze Energie in den Kampf für die Sowjets werfen. Deutschland weiß genau, so habe man dem schwedischen Korrespondenten weiter in London erklärt, daß, wenn erst einmal die militärische Widerstandskraft der Sowjets gebrochen ist, seine Stellung auf dem Kontinent nahezu unantastbar ist. Dann würde England nämlich in einer sehr schweren Lage sein, einer Lage, die weitaus schlimmer wäre als vor zehn Wochen, vor dem Sowjetfeldzug.

Die Angstgefühle der Engländer, die nun so deutlich selbst in der Presse zum Ausdruck kommen werden sogar in Einzelheiten geschildert, wie zum Beispiel in der bekannten konservativen Zeitung die „Yorkshire Post" die in einem Artikel am Freitag erklärte: es sind deutliche Anzeichen dafür vorhanden, daß die deutsche Luftwaffe eine immer größere Ueberlegenheit an der Ostfront sich erringt, was besonders auffallend bei den Tagesangriffen ist. Es sieht ganz so aus, als wenn die Sowjets nicht mehr länger den deutschen Luftangriffen Widerstand leisten konnten. Augenblicklich ist die Lage so, daß die deutschen Bombenflieger erfolgreich den Weg für die Panzerstreitkräfte vorbereiten können.

England verbietet Ausfuhr nach China

Stockholm, 23. Aug. Einer Reuter-Meldung aus London zufolge wurde durch Verordnung des Board of Trade mit Wirkung vom Montag die Ausfuhr aller Arten von Waren nach China, den japanischen Inseln im Pazifik und nach Macao ohne besondere Genehmigung untersagt. Die Verordnung bezieht sich, wie besonders hervorgehoben wird, nicht auf jene Waren, die über Rangun und über die Burma-Straße nach China exportiert werden. Es werde damit der Zweck verfolgt, die bereits erlassene Verordnung zu vervollständigen, die alle Ausfuhren nach Japan untersagt. Sie solle alle Handelsverbindungen mit Japan, die über die besetzten Gebiete Chinas führen könnten, versperren.

Tatsächlich bedeutet diese Verordnung, wie Reuter offen zugibt, eine Unterstützung für Tschungking, und damit ein weiterer Schritt zur wirtschaftlichen Einkreisung Japans.

50 000 Bolschewisten marschieren in die Gefangenschaft



Von den 103 000 gefangenen Bolschewisten, die in der riesigen Kesselschlacht in der Südukraine eingebracht wurden, machte allein eine Panzergruppe ungefähr 50 000 Gefangene. Unser Bild: der endlose Zug der geschlagenen bolschewistischen Armee

Photo: PK-Leher-Presse-Hoffmann

Blick auf die Flanken

Die Märchen von Tausenundeiner Nacht schildern das Auftreten von Heeren in den persischen Steppen immer in der gleichen formelhaft eindrucksvollen Weise. Eine mächtige Staubwolke kündigt das Heranrücken der Streitmacht an und verbirgt sie zugleich, so daß ihr Eintritt in den Kampf meist eine Ueberraschung für den Gegner ist.

Heute steht über dem Kaiserreich Iran, dem modernen Träger der uralten staatlichen Tradition Persiens, wieder eine solche Kriegswolke. Engländer, Amerikaner und Sowjets verbergen sich hinter ihr. Aber sie haben schon zulange in diesem persischen Wüstenstaub gewirbelt, als daß ihr Erscheinen wie in jenen Märchen noch eine unerwartete Sache sein könnte. Englische Zeitungen haben die hohe strategische Bedeutung solcher Ueberraschungseffekte, die die alten Märchenerzähler entflammt haben, offenbar heute noch nicht erfaßt, denn sie haben mit plumper Aufdringlichkeit verraten, welche Absichten man in London und Washington im Verein mit Moskau gegen den Iran hegt. Man erklärt von vornherein, daß die Antwort des Schahs auf die an den Haaren herbeigezogenen britischen Vorstellungen in Teheran unbefriedigend ausfallen werde, und drängt darum auf Konsequenzen. Es ist kein Zweifel mehr, daß man darunter den Einfall britischer Truppen aus dem Irak in dieses neutrale Land versteht. Persien soll wieder das gleiche Schicksal bereitet werden wie im Weltkrieg, wo es auch trotz seiner Neutralität von zwei Seiten überfallen wurde. 1918 durchzogen die Briten das Land, um nach Baku zu gelangen. Und die Russen drangen 1916 bis zur mesopotamischen Grenze vor.

Der „geheime strategische Plan"

Wenn man den englischen Zeitungen glauben darf, ist dies ein Teil des „geheimen strategischen Planes", den Roosevelt und Churchill bei ihrem Treffen auf der See sich ausgedacht haben. Nachdem der Wortschwall der Weltbeglückungserklärung verrauscht war, haben die englischen Zeitungsleute sich immer mehr angestrengt, hinter das Geheimnis zu kommen, das dieser Konferenz erst einen konkreten Sinn geben sollte. Der Newyorker Korrespondent des „Daily Expreß" hat es nun herausbekommen.

Danach hat man sich vorgenommen, die bösen Deutschen, da man ihnen sonst ja nicht beikommen kann, von den offenen Seiten zu fassen, indem man „sämtliche Flankenstellungen der strategischen Vorposten Europas besetzen" möchte. Es ist eine ganz erkleckliche Liste, die dabei aufgeführt wird. Allem voran wird der Iran genannt, dann folgen Französisch-Westafrika mit Dakar, die Kapverdischen Inseln und schließlich auch noch die Türkei. Da ist also alles drin!

Ueber Dakar und die Kapverdischen Inseln ist nun schon so viel geredet worden, daß es einem langweilig werden kann. Immerhin hat dieses Thema in dieser Woche einige neue Aspekte bekommen durch die Ankündigung einer amerikanischen Lufttransportverbindung nach Westafrika. Man nennt hier zwar als Station an der westafrikanischen Küste das englische Bathurst in Britisch-Gambia, aber es bleibt bemerkenswert, daß das nahegelegene französische Dakar, das einen viel besseren Hafen hat, immer in einem Atemzug damit erwähnt wird.

Wenn man aber doch den Eindruck haben muß, daß Roosevelt im Zuge seiner wieder hinhaltender gewordenen Aggressivpolitik einen direkten Zusammenstoß mit Frankreich scheut, so bleibt doch als bemerkenswertes Faktum bestehen, daß die Amerikaner auf diese Weise überhaupt schon mal in Westafrika Fuß fassen können. Der USA-Präsident scheint sich vorgenommen zu haben, sehr behutsam vorzugehen und den letzten Schritt erst zu tun, wenn er alle hinter sich hat, die vorher möglich sind. Diese Taktik hat natürlich den Nachteil, daß ihre Wirkung zu spät kommen könnte. Ob dies dem Präsidenten in seinen geheimsten Plänen nicht willkommen wäre, kann man heute noch nicht sagen. Immerhin hat diese Taktik die deutschen Erfolge bis heute nicht aufhalten können. Frankreich und Polen sind ihr geopfert worden. Nun ist die Sowjetunion an der Reihe. Schon ist sie schwer angeschlagen, und noch immer befinden sich die anglo-amerikanischen Hilfen im Stadium der Versprechungen und der Beratungen. Derweilen drängt Stalin auf konkrete Dinge. Er will nicht auf Materiallieferungen warten, bis seine Armeen alle vernichtet sind, sondern er fordert die Errichtung einer zweiten Front, da er längst eingesehen hat, daß die britische Luftoffensive im Westen ein Schlag ins Wasser war und ihm keine Entlastung bringen kann. Die Erfahrungen des Weltkrieges scheinen auch bei Stalin noch Hoffnungen zu erwecken. Ohne Zweifel hätte er es am liebsten gesehen, wenn die Briten im Westen landen könnten und ein regelrechter Zweifrontenkrieg begonnen hätte. Aber das

Deutsche Luftwaffe

trägt Tod und Zerstörung in die Sowjetkolonnen

Berlin, 23. Aug. Tag für Tag versetzt die deutsche Luftwaffe den Bolschewisten in allen Abschnitten der Ostfront vernichtende Schläge. Während die sowjetischen Luftstreitkräfte am Boden und in der Luft täglich dezimiert werden, tragen andere Verbände der deutschen Luftwaffe Tod und Zerstörung in die Stellungen und Kolonnen der Bolschewisten.

Auch am 22. 8. griffen Verbände der deutschen Luftwaffe sowjetische Truppen in der Ukraine erfolgreich an. Die blutigen Verluste der Bolschewisten bei diesen Angriffen waren erheblich. Rollende Panzerkolonnen wurden wirkungsvoll mit Bomben beworfen und mehrere sowjetische Panzerkampfwagen durch Bombenvolltreffer zerstört. Deutsche Jagd- und Zerstörerverbände nahmen sowjetische Lastkraftwagen so wirkungsvoll unter Feuer, daß 170 Kraftwagen vernichtet wurden.

Besonders erfolgreich waren die Angriffe gegen sowjetische Schiffsziele im Seegebiet westlich der Halbinsel Krim. Ein sowjetischer Transporter von 8—10 000 BRT erhielt durch Bombenwurf so schwere Beschädigungen, daß er nach kurzer Zeit vollkommen ausbrannte. Ein weiterer Transporter von 2—3000 BRT stoppte nach einem Bombentreffer seine Fahrt und blieb mit starker Schlagseite liegen. Mit dem Verlust dieses Transporters muß gleichfalls gerechnet werden.

Peinliche Frage an Roosevelt

Atlantikerklärung auch für Indien gültig?

Schanghai, 23. Aug. Die Moslemliga und der Nationalkongreß, Indiens zwei größte Parteien, wiesen, einer Meldung aus Bombay zufolge, das erneute Angebot des Vizekönigs zur Teilnahme an der Regierung ab. Der Nationalkongreß hat sich unverändert scharf gegen die Teilnahme Indiens am Krieg ausgesprochen. In Hindukreisen herrscht Besorgnis darüber, daß England das Versprechen einer Machterweiterung der indischen Regierung nach Kriegsschluß nur als Lockspitzel benutzt, später aber nicht hält. Der Präsident der Hindus drahtete daher an Roosevelt, ob die Atlantikerklärung auch für Indien gültig sei und ob Amerika garantieren könne, daß Indien ein Jahr nach dem Krieg frei sein werde.

lassen die deutschen Küstenbatterien nun einmal nicht zu. Darum haben die Briten an der Südostflanke, wo schon eine ihrer größten Hoffnungen auf dem Balkan begraben liegt, ihre Blicke etwas weiter schweifen lassen und haben sie nun am schärfsten auf den Iran gerichtet.

Dieses Land, auf dessen Boden schon oft weltgeschichtliche Entscheidungen gefallen sind, haben sie sich nun als Mittel erkoren, um das Schicksal zu wenden, das sich den Sowjets bereitet. Hier wollen die britischen Truppen, die in Stärke von einer Viertelmillion Mann im Irak warten sollen, einfallen, um zunächst die Oelquellen von Batum und Baku vor dem deutschen Zugriff zu sichern und dann in die sowjetische Front gegen die Deutschen einzuschwenken.

So ist der Plan. Er ist an sich nicht schlecht. Nur ist es dumm für die Briten, daß ihnen das nicht früher eingefallen ist. Denn die deutschen Soldaten, die am Schwarzen Meer stehen, haben nach Batum einen nicht viel längeren Weg als die Briten vom Irak aus. Außerdem ist es unangenehm für die Briten, daß sie mit einem energischen bewaffneten Widerstand der Armee des Schahs von Iran rechnen müssen, die über eine moderne Ausrüstung und gediegene Ausbildung verfügt. Und mit Blitzkriegen haben die Engländer ja bisher noch kein Glück gehabt. Es ist also durchaus möglich daß sie auch auf diesem Weg den Anschluß an die Sowjetarmee verpassen.

Ehe daß ihnen hier auch nur der geringste Erfolg zugefallen ist, haben die Engländer aber auch schon weitere Pläne gefaßt. Wieder einmal ist die Türkei als Nachbar des Irans stärker in ihren Gesichtskreis getreten und offenbar beginnen sie jetzt bereits, wohl im Hinblick auf die erhofften Erfolge in Iran, einen neuen Druck auf Ankara auszuüben. Natürlich könnte es den Briten nur willkommen sein, wenn sie auch über die türkische Grenze in den Kaukasus eindringen und an die Seite ihrer bolschewistischen Freunde eilen könnten. Aber wir wagen vorauszusagen, daß zwischen diesem Wunsch und seiner Erfüllung noch eine lange Strecke liegt, die die Briten nicht so leicht werden durchlaufen können. Inzwischen wird der deutsche Soldat einige weitere Kapitel dieses Krieges geschrieben haben, die die Engländer bei ihren strategischen Plänen nicht werden übersehen können.

Dr. A. W.

Mit oder ohne Vorwand

wollen die Briten durch den Iran marschieren

New York, 23. Aug. Aus Meldungen der Washingtoner Presse wird immer deutlicher, daß England fest entschlossen sei, mit oder ohne Vorwand durch Iran zu marschieren. Pearson und Allen berichten im „Times Herald", einer der Hauptgründe der von Roosevelt angekündigten Flugstrecke über Natal und Bathurst (die Linie wird mit USA-Mitteln aus dem Ermächtigungsgesetz ausgebaut) sei der Wunsch, möglich schnell Kampfflugzeuge für englische Hilfsaktionen im Nahen Osten zu transportieren. Stalin, Roosevelt und Churchill stimmen darin überein, daß Rußland nicht den gleichen Fehler wie Rumänien machen solle, die Oelfelder in deutsche Hände fallen zu lassen. Insgesamt habe England im Irak eine Viertelmillion Mann versammelt, und wolle durch Iran nach Batum und Baku vorstoßen.

Irans Antwort hat in London nicht befriedigt

Stockholm, 23. Aug. Da die Antwort des Iran noch überprüft wird, zeigt nach einer Reuter-Meldung aus London die Londoner Presse Zurückhaltung in ihren Kommentaren.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt: der ernste Eindruck der Antwort von Teheran läßt schließen, daß die Antworten auf die britischen und sowjetischen Forderungen nicht als zufriedenstellend betrachtet werden können. Die britische Regierung hat am Freitag die iranische Botschaft überprüft. Man kann vermuten, daß der iranische Gesichtspunkt von dem Gesichtspunkt, der von dem britischen Gesandten in Teheran zum Ausdruck gebracht wurde, abweicht. Bevor jedoch weitere Entscheidungen getroffen werden, wird die Note in London und Moskau sorgsam geprüft werden.

Erklärung an die USA

„Iran wird gegen jeden Angriff Widerstand leisten"

Washington, 23. Aug. Der Gesandte Irans in den USA, Mohammed Schayestek, hatte eine Unterredung mit Außenminister Hull. Er erklärte anschließend der Presse, daß Iran gegen jeden Angriff von jeder Seite Widerstand leisten werde. Iran würde gegen jede Macht kämpfen, selbst wenn die Aussichten nur 10:1 seien. Der Gesandte dementierte das Bestehen irgend einer deutschen „Fünften Kolonne" im Iran und erklärte, daß die deutsche Bevölkerung Irans nur rund 700 Personen betrage. Auch seien keinerlei Einreisevisen während der letzten zwei Jahre an deutsche Touristen ausgegeben worden. Alle Deutschen wie sonstigen Ausländer im Iran würden genau überwacht. Iran habe die Neutralität proklamiert, und er glaube, daß diese Neutralität im Interesse aller Nachbarn und auch im Interesse Englands liege.

Ein Heeres-Flak-Abzeichen

Berlin, 23. Aug. Die Einführung eines Heeres-Flak-Abzeichens wurde vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, genehmigt. Das Abzeichen kann ab 22. Juni d. J. an Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Heeres-Flak-Einheiten verliehen werden.

Die Verleihung erfolgt für Flak-Kompanien und leichte Batterien der Heeres-Flak-Artillerie bei mindestens fünf Abschüssen durch Geschütze desselben Zuges an Zugführer, Geschützführer und Geschützbedienungen, soweit diese an den Abschüssen unmittelbar beteiligt gewesen sind, für schwere Batterien der Heeres-Flak-Artillerie bei mindestens fünf Abschüssen an die beteiligten Angehörigen der Geschützbatterien.

Der Erlaß regelt ferner die Verleihung an die vorgesetzten Führer der an den Abschüssen beteiligten Einheiten. Das Heeres-Flak-Abzeichen kann neben einem der Sturmabzeichen verliehen werden.

300 000-RM-Gewinn in der Reichslotterie gezogen

In der heutigen Vormittagsziehung der deutschen Reichslotterie wurde ein Gewinn mit 300 000 Mark auf die Nummer 339 430 gezogen. Das Los wurde in allen drei Abteilungen in Achteln gespielt.

Der Wehrmachtsbericht:

Weiterhin planmäßig an der Ostfront

Bomben auf britische Flugplätze / Erfolgreicher Luftangriff auf Alexandria

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlaufen die Operationen weiterhin planmäßig.

An der Südostküste Englands versenkten Kampfflugzeuge am gestrigen Tage ein Handelsschiff von 1000 BRT. In der vergangenen Nacht bombardierte die Luftwaffe mehrere Flugplätze auf der Insel. Minensuch- und Vorpostenboote schossen im Kanal zwei britische Bomber ab.

Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria in der Nacht zum 22. August wurden Bombentreffer in Hafenanlagen und Versorgungsbetrieben erzielt. Größere Brände entstanden.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Südwestdeutschlands mit geringer Wirkung Spreng- und Brandbomben. Flakartillerie schoß einen der angreifenden Bomber ab.

Italienischer Wehrmachtsbericht

Rom, 23. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Den siegreichen Aktionen der Luftwaffe gegen feindliche Flotteneinheiten und Ziele von Tobruk, die im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldet wurden und an denen auch italienische Jagdverbände teilnahmen, haben sich neue glänzende Erfolge der deutschen Jäger angereiht, die im Luftkampf weitere zehn britische Apparate abschossen.

Englische Flugzeuge unternahmen ohne nennenswerten Erfolg Einflüge auf die Städte Tripolis und Derna.

In Bardia brachte unsere Abwehr zwei feindliche Bomber zum Absturz.

In Ostafrika lebhafte Artillerietätigkeit und für unsere Truppen günstige Zusammenstöße auf den verschiedenen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen und ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatz. Waffen und viel Munition wurden erbeutet.

Stauning vor dem Folketing

Eine Erklärung zur Island-Frage

Kopenhagen, 23. Aug. Staatsminister Stauning gab im Folketing eine Erklärung über Island ab, in der er u. a. ausführte:

Im Hinblick auf die Besetzung Islands ist am Beginn des Monats Juli eine grundsätzliche Aenderung eingetreten insofern, als die Regelung getroffen wurde, daß diese Besetzung von den Vereinigten Staaten übernommen wird. Heute stehen sowohl britische wie amerikanische Truppen in dem neutralen Island. Man wird sich erinnern, daß die Regierung Islands seinerzeit, als das Land von den Engländern besetzt worden war, einen energischen Protest gegen diese Maßnahme niederlegte. Der Umstand, daß die Uebernahme der militärischen Besetzung Islands durch die Vereinigten Staaten auf einem Uebereinkommen zwischen der isländischen und der amerikanischen Regierung beruht, berechtigt keineswegs zu der Annahme, daß Island etwa gewünscht haben sollte, den für das Land fundamentalen Standpunkt einer dauernd neutralen Stellung aufzugeben oder prinzipiell zu ändern.

In diesem Zusammenhang muß auch an die Mitteilung der isländischen Regierung am 14. Januar 1941 erinnert werden, die sich gegen Pläne wandte, wonach die amerikanische Regierung die Absicht haben sollte, auf amerikanischen Schiffen Kriegsmaterial nach Island zu bringen, um es dort auf englische Schiffe umzuladen. Aus der erwähnten Mitteilung ging hervor, daß die isländische Regierung, die sich offenbar von diesen Presseverlautbarungen unangenehm berührt fühlte, ihrem Generalkonsul in Newyork Verhaltungsanweisungen aus diesem Anlaß gegeben hatte und daß dieser Generalkonsul, nachdem er bei der amerikanischen Regierung Vorstellungen erhoben hatte, berichtete, jene Gerüchte entbehrten einer wirklichen Grundlage. Die isländische Regierung hinterließ dabei keinerlei Zweifel, daß es die bestimmte Absicht der isländischen Regierung war, eine Benutzung Islands als Umladeplatz für Kriegsmaterial zu vermeiden und sich ihr zu widersetzen, was als ein Ausdruck für Islands Festhalten an der Neutralitätspolitik aufgefaßt werden kann. Ebensowenig wie die englische Besetzung von isländischer Seite gewünscht war, kann angenommen werden, daß irgendein Wunsch der isländischen Regierung vorgelegen hat, die englische Besetzung durch eine amerikanische abgelöst zu sehen. Es ist wohl nicht unberechtigt, zu vermuten, daß Island in Wirklichkeit in eine Zwangslage gebracht worden ist, so daß die isländische Regierung praktisch gesprochen überhaupt keine Wahl gehabt hat. Die Nachrichten, die über die Besetzung des Landes durch amerikanische Truppen vorliegen, scheinen die Möglichkeit dafür zu enthalten, daß Island eine Figur in dem großpolitischen Spiel wird, wobei die Rücksicht auf Islands Eigenwünsche und Interessen nicht das Entscheidende sein dürfte.

Amerikanische Truppenabteilungen sind nach Island übergeführt und an verschiedenen Stellen des Landes Flotten- und Flugbasen in großem Ausmaß angelegt worden. Die Absicht damit ist, u. a. die Möglichkeit für eine Benutzung Islands als Umladeplatz für amerikanische Kriegsmaterialtransporte zu schaffen. Die amerikanische Besetzung wird vermutlich die Anwesenheit bedeutender Flotteneinheiten in einem Gebiet voraussetzen, das von deutscher Seite als Sperrzone erklärt worden ist. Die Uebernahme der militärischen Besetzung Islands durch die USA muß daher von dänischen und europäischen Gesichtspunkten in höchstem Grade bedauert werden, auch wenn es eine klare Voraussetzung des getroffenen Uebereinkommens ist, daß die amerikanischen militärischen Stärken jeder Art unmittelbar nach Abschluß des gegenwärtigen Krieges zurückgezogen werden sollen. Island gehört zum Norden und dadurch zu Europa.

Wir wissen, daß das isländische Volk niemals freiwillig sich für Interessen benutzen lassen wird, die nicht seine eigenen sind oder mit den altehrwürdigen Traditionen Islands als nordischem Land übereinstimmen. Ein Zeugnis hierfür sind die isländischen Kundgebungen über seine Zugehörigkeit zum Norden, die wir mit großer Freude vermerkt haben. Mit der größten Sympathie für unser Brudervolk und mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen wir hier in Dänemark die Ergebnisse, die das Interessengebiet dieses nordischen Landes berühren, und wir nähren die sichere Zuversicht, daß Island in der gegenwärtigen schwierigen Situation das auf gemeinsamer Geschichte gegründete Verhältnis einer Verbindung zwischen dem dänischen und den übrigen nordischen Völkern und dadurch zu Europa nicht aus den Augen verlieren wird.

Küstengebiet von Fiume

bis Montenegro in militärischer Bereitschaft

Agram, 23. Aug. Der kroatische Staatsführer erließ folgende Verlautbarung: Die Regierung des verbündeten Königreichs Italien hat der kroatischen Regierung mitgeteilt, daß sie es für unumgänglich geboten erachte, das Küstengebiet von Fiume bis Montenegro im Interesse der Kriegführung in eine erhebliche militärische Bereitschaft zu versetzen. Die Durchführung der militärischen Maßnahme mache es notwendig, daß das militärische Kommando entsprechenden Einfluß auf die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit und des öffentlichen Verkehrs erhält. Die kroatische Regierung ist glücklich, daß sie in der Frage des gemeinsamen Schutzes der Interessen des unabhängigen Staates Kroatien und des verbündeten Königreiches Italien zur Unterstützung dieser Maßnahmen beitragen kann.

Aus diesem Grunde habe ich für jenes Gebiet des unabhängigen Staates Kroatien, das in diesem Küstenstreifen gelegen ist, folgendes bestimmt:

1. Ich habe den Gesandten Dr. Andreas Karcic zum Zivilkommissar ernannt, dem die gesamte Verwaltung in diesem Gebiet untersteht. Alle Verwaltungsorgane haben seinen Anordnungen Folge zu leisten und alle Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Ordnung nach seinen Instruktionen auszuführen, um die Zivilverwaltung in diesem Gebiete um so besser den militärischen Abwehrmaßnahmen anzupassen.

2. Der Zivilkommissar amtiert am Sitze des Kommandos der II. italienischen Armee und steht in allen Fragen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zur Verfügung des Kommandanten der genannten Armee, damit die öffentliche Ruhe und Ordnung in diesem Gebiet vollkommen gesichert und in Einklang mit den militärischen Interessen gebracht wird.

3. Die Eisenbahnstrecke Fiume — Ogulin — Split mit ihren telegraphischen und telephonischen Anlagen wird unter militärische Kontrolle gestellt.

4. Die militärischen Einheiten des kroatischen Heeres auf diesem Gebiete stellen sich dem einheitlichen militärischen Kommando der II. italienischen Armee zur Verfügung.

Einzelheiten der Durchführung dieser Anordnung wird der Zivilkommissar mit den Vertretern des kroatischen Heeres und dem Kommando der II. italienischen Armee festlegen.

Bei dieser Gelegenheit wird noch bekanntgegeben, daß die genannten Maßnahmen nur einstweiligen Charakter tragen, solange die militärische Sicherung der verbündeten Staaten Italien und Kroatien es erfordert. Zugleich wird die Bevölkerung dieses Gebietes aufgefordert, mit aufrichtiger Liebe den kroatischen Behörden und italienischen Kommandostellen entgegenzukommen und in enger Mitarbeit alle Maßnahmen zur Sicherung der Ordnung, der ungestörten Arbeit und eines ruhigen Lebens im gemeinsamen Interesse des Königreiches Italien und des unabhängigen Staates Kroatien gegenüber dem gemeinsamen Feind zu unterstützen. Eine solche Zusammenarbeit wird auch der beste Garant für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern in der Zukunft sein, wenn dem Siege der Friede folgt, sowie überhaupt für die Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit der kroatischen Heimat sein.

Für höchste Tapferkeit

Der Führer verlieh neue Ritterkreuze

Berlin, 23. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz an

General der Kavallerie von Mackensen,
Kommandeur eines Armeekorps,
Generalmajor Duvert,
Kommandeur einer Panzer-Division,
Oberstleutnant im Generalstab Franz,
Generalstabsoffizier in einer Division,
Major von la Chevallerie,
Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment,
Hauptmann Lutze,
Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment,
Unteroffizier Albrecht,
Geschützführer in einem Infanterie-Regiment.

Oberstleutnant Fronhöfer, Kommandeur eines Panzer-Regimentes; Oberstleutnant Borowietz, Kommandeur eines Schützen-Regiments; Oberleutnant Ohrloff, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Stabsfeldwebel Simm, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Unteroffizier Brakat, Gruppenführer in einer Radfahrabteilung.

Großeinsatzwagen für das Rote Kreuz

Nachdem das Deutsche Rote Kreuz in den letzten Jahren bemüht war, durch Einführung der vier verschiedenen Typen von Einheitskrankenkraftwagen Möglichkeiten für alle nur denkbaren Ansprüche des täglichen Lebens bereitzustellen, hat es jetzt mit einem neuen Großeinsatzwagen eine technisch vollendete Neuerung von ungeahnter Vielseitigkeit geschaffen. Wie die Zeitschrift des Deutschen Roten Kreuzes mitteilt, kann der Großeinsatzwagen der Beförderung von 32 sitzenden Gesunden oder Leichtkranken oder der Aufnahme von zwölf Krankentragen für liegende Personen dienen. Daneben kann er als Operationsraum, als Unfallhilfsstelle oder für sonstige klinische Aufgaben verwendet werden. Im Wageninnern des als Omnibus ausgeführten Wagens sind 30 Klappsitze, die zusammengelegt werden können. Durch einfache Handgriffe kann der Großeinsatzwagen in wenigen Minuten in einen Krankenwagen für zwölf Tragen umgewandelt werden, wobei noch Sitzplätze für vier bis fünf Personen Begleitpersonal freibleiben. Durch eine Rolltrennwand kann der Wagen geteilt werden, wobei die vordere Hälfte als ärztlicher Behandlungsraum mit Operationstisch eingerichtet wird. Auf dem Dach des Wagens sind die zwölf Tragen gelagert. Auf jeder Seite des Daches ist ein Kasten für Wolldecken angebracht. In eingebauten Schränken und Schubfächern sind ärztliche Instrumente, Arznei- und Verbandmittel untergebracht. Unter dem Fahrersitz ist eine Warmwasserheizung, an der rechten Seite des Fahrgestells ein Kaltwassertank. Ferner hat der Wagen eine Lautsprecheranlage mit Mikrophon. Für Fahrten durch kampfstoffverseuchtes Gelände ist der gasdicht gebaute Wagen mit einer Filteranlage versehen. Dem Wagen ist ein Anhänger beigegeben, in dem eine Stromerzeugungsmaschine, zwei große Zelte mit je 25 Betten und sonstiges Gerät befördert werden. Der neue Großeinsatzwagen ist von außerordentlicher Bedeutung für den gesamten Rettungsdienst, insbesondere bei Unfällen katastrophalen Ausmaßes und für Zwecke des Luftschutzsanitätsdienstes. Es ist bisher ein derartiger Wagen zur praktischen Erprobung im Gebrauch.

Generalmajor Lancelle

nachträglich mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 23. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalmajor Lancelle,
Kommandeur einer Infanterie-Division.

Generalmajor Lancelle hat vom ersten Tage des Einsatzes im Osten seine Division unter rücksichtslosem persönlichen Einsatz zu großen Erfolgen geführt. Stets in vorderster Linie, riß sein Draufgängertum und sein Schwung die Truppe im Angriff nach vorn, und seine ruhige Führung behob jede Krise. Am 26. Juni 1941 beabsichtigte der Gegner mit einer aus Kraftwagen und Kampfwagen bestehenden Kolonne gegen die Flanke der Division zu stoßen. Generalmajor Lancelle erkannte die Gefahr. Er warf sich dem Feind an der Spitze seines Pakzuges, eines Sturmgeschützes und einiger Radfahrer entgegen, griff ihn an und vernichtete in zähem Kampf drei Panzer, 16 Geschütze, acht Pak und zahlreiche Maschinengewehre, Lastkraftwagen und anderes Gerät. Mit diesem persönlichen und entscheidenden Einsatz war die Gefahr für die Flanke der Division behoben. Wenige Tage später, am 3. Juli, stand ein Regiment seiner Division im Angriff gegen einen vom Gegner besetzten Wald ostwärts von Kraslava, um einen Brückenkopf über die Düna zu erweitern. Beim Eindringen der Truppe in Wald fuhr Generalmajor Lancelle nach vorn und beteiligte sich am Nahkampf, wobei ihn die tödliche Kugel traf.

Generalmajor Otto Lancelle wurde am 27. März 1885 in Xanten (Rheinprovinz) als Sohn eines Offiziers geboren.

25 000 Studierende im Ferieneinsatz

Berlin, 23. Aug. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel wendet sich mit einem Appell an die Studenten und Studentinnen im Rüstungseinsatz. 10 000 seien dem Ruf zum Einsatz in der Rüstungsindustrie gefolgt. Darüber hinaus fänden noch viele andere Einsätze der Studentenschaft statt, so daß insgesamt wohl 25 000 deutsche Studenten und Studentinnen diesmal in ihren Ferien kriegswichtige Arbeiten übernommen haben. Der Reichsstudentenführer dankt der Studentenschaft für diesen Einsatzwillen und appelliert an sie im Sinne eines kameradschaftlichen Verhältnisses mit der Arbeiterschaft in den Betrieben, das für alle Zeiten dauerhaft bleibt. Er kündet an, daß an diesen Einsatz, an den jeder mit großem Stolz zurückdenken wird, stets eine Urkunde erinnern wird, die zum Schluß des Rüstungseinsatzes von der Reichsstudentenführung ausgegeben wird.

Aenderung von Steuergesetzen

Berlin, 22. Aug. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 94 Seite 510 wird eine Verordnung über die Aenderung von Steuergesetzen veröffentlicht, die zunächst die Beseitigung des Mißverhältnisses in der Besteuerung des verantwortlichen Unternehmertums gegenüber dem anonymen Kapital vorsieht. Die natürlichen Personen unterliegen seit Beginn des Krieges dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, die Kapitalgesellschaften dagegen unterliegen nicht einem Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer. Die Beseitigung dieses Mißverhältnisses geschieht durch einkommensteuerliche Entlastung des verantwortlichen Unternehmertums, also der buchführenden Einzelgewerbetreibenden, der Mitunternehmer von Personengesellschaften und der buchführenden Land- und Forstwirte, und durch stärkere Belastung der Kapitalgesellschaften. Dadurch wird einer unerwünschten Entwicklung vom verantwortlichen Unternehmertum zum anonymen Kapital entgegengetreten. Die steuerliche Entlastung besteht darin, daß während der Dauer der Erhebung des Kriegszuschlages zur Einkommensteuer auf Antrag 50 Prozent des nicht entnommenen Gewinnes aus Gewerbebetrieb, höchstens aber 10 Prozent des gesamten Gewinns aus Gewerbebetrieb, von der Einkommensteuer und vom Kriegszuschlag zur Einkommensteuer frei bleibt. Unternehmer und Mitunternehmer sollen dadurch angeregt werden, einen möglichst großen Teil ihres Gewinns im Betrieb zu belassen. Die stärkere Belastung der Kapitalgesellschaften besteht darin, daß von unbeschränkt Körperschaftssteuerpflichtigen, deren Einkommen mehr als 50 000 RM beträgt, und von allen beschränkt Körperschaftssteuerpflichtigen ein Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer in Höhe von 25 Prozent erhoben wird.

Die Steueränderungsverordnung sieht weiter vor, daß die Urkundensteuer vom 1. September 1941 ab nicht mehr erhoben wird. Die Beseitigung führt zu einer Arbeitsentlastung in der Wirtschaft und in der Verwaltung. Die Erhebung der Urkundensteuer, die vor dem 1. September 1941 entstanden ist, bleibt unberührt.

Der Erwerb gewisser Forderungsrechte wird durch die Verordnung von der Wertpapiersteuer befreit. Es handelt sich um den Verzicht auf die ermäßigte Wertpapiersteuer bei dem Erwerb von Forderungsrechten gegen inländische öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, inländische Hypothekenbanken, inländische Schiffspfandbriefbanken, inländische Eisenbahngesellschaften und gemeinnützige Wohnungsunternehmen. Die Maßnahme führt zu einer Verbilligung der Kredite, die von den bezeichneten Instituten gewährt werden. Auch auf die Kostengestaltung in der Landwirtschaft wird sich die Kreditverbilligung günstig auswirken.

Schließlich sieht die Steueränderungsverordnung eine bessere Anpassung der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer an veränderte Einkommensverhältnisse vor. § 35 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes hat eine Neufassung erhalten nach der das Finanzamt die Vorauszahlungen der Steuer anpassen kann, die sich für den laufenden Veranlagungszeitraum voraussichtlich ergeben wird. Dadurch sind die bisherigen § 36 und § 37 des Einkommensteuergesetzes hinfällig geworden.

„Der Weg nach Gomel ist freigekämpft"

Verfasser dieses PK-Berichts in unserer gestrigen Ausgabe ist Kriegsberichter K. H. Britz.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 23. Aug. Auch zum Wochenschluß blieb die Tendenz überwiegend fest. Kaufaufträge überwogen. In einigen Werten erfolgten allerdings auch Abgaben, so daß die Kursentwicklung der Einheitlichkeitentbehrte.

Basalt A.-G. 88¾, Dahlbusch 158, Deutsche Erdöl 188, J. G. Farbenindustrie 219, Felten u. Guilleaume 236½, Hösch-Köln-Neuessen 185½, Mannesmann 178¾, Rhein. Stahlwerke 210¼, Siemens u. Halske 352, Stollwerck 341½, Ver. Stahlwerke 162¾, Westd. Kaufhof 166¼, Commerzbank 150½, Reichsbank 136¼, Colonia Rückversicherung 320.

Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Köln

Der Aufsichtsrat dieser zum Otto-Wolff-Konzern gehörenden Gesellschaft hat den Jahresabschluß für 1940 festgestellt und beschlossen, der am 16. September stattfindenden H.-V. die Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende vorzuschlagen. (A.-K. 27,5 Mill. RM A.-K.)

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten

Druck und Verlag: Kölner Verlags-Anstalt und Druckerei GmbH. — Verlagsleitung Dr. Erich Vatermahm. — Hauptschriftleiter Dr. Hans Koch — Preisl. 10.

STELLENMARKT-ANZEIGEN

Wir suchen:
1 perfekten Konto-Korrent-Buchhalter (Kreditoren)
1 perfekten Konto-Korrent-Buchhalter (Debitoren)
1 perfekten Maschinen-Buchhalter (in)
für einfache Mercedes-Buchungsmaschine
tüchtige Expedienten
Schriftliche Angebote mit Lebenslau und Zeugnisabschriften an
Dom-Brauerei Carl Funke A.-G. Köln-Bayenthal

Wir suchen
Blechschlosser
Maschinenschlosser
Betriebsschlosser
Autogenschweißer
Elektroschweißer
Betriebselektriker
Betriebsschreiner
Autoschlosser
Kontrolleure für Eingangskontrolle
Vorzustellen bei
Imbert - Generatoren - Gesellschaft, Köln-Braunsfeld, Maarweg 233

Perf. Köchin-Stütze
für meinen gepflegten Villenhaushalt gesucht, außerdem
Hausmädchen,
freundlich und zuverlässig, erfahren in Nähen, Bügeln, Servieren sowie in allen feineren Zimmerarbeiten. Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter 676 Neuer Tag, Köln.

Mehrere tüchtige
Stenotypistinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
NSDAP, Gauleitung Köln - Aachen
Amt für Volkswohlfahrt, Personalabteilung
Köln, Blaubach 1

Für Ostmark gesucht
Rundfunktechniker
mit Praxis für Rundfunkreparaturabteilung.
Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Praxis und Referenzen sind zu richten an:
Radiowerk Horny A.-G. :—: Wien, X., Südostbahngasse.

Jüngere weibliche angehende
BÜROKRAFT
möglichst mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben,
für sofort oder später gesucht.
Pelz-Modell-Haus
MALKOWSKY
Köln, Hohe Straße 152/54

Hilfsarbeiter
sucht
Ludwig Krämer
Köln-Mannsfeld, Mannsfelder Straße 4—12.

Ich suche für sofort einen tüchtigen
KRAFTFAHRER
für Lieferwagen
Fett- und Fleischwarengroßhandlung
CHRISTIAN ZORN
Köln, Steinweg 14

Wegen Verheiratung der jetzigen, die über 3 Jahre bei mir war, tüchtige, kinderliebe
Hausgehilfin
gesucht zum 1. September 41 oder später nach Brühl
Frau Dr. Lennartz
vorläufig Kommern über Euskirchen, Kölner Str. 150

Wir suchen per sofort einen tüchtigen
Kraftfahrer
für Lieferwagen, und einige
Lager-Arbeiter
bezw. Packer
J. Wolfferts, Köln
Richmodstraße 7

LEHRMÄDCHEN
mit guten Schulzeugnissen, zum 1. Oktober für mein Spezialgeschäft gesucht.
W. Halbreiter, Eigelstein 128/130.

Alleinmädchen in kleinen gepflegten Haushalt in angenehme Dauerposition
sofort oder später gesucht. Verlangt werden selbständ. Haushaltführung und Kochkenntnisse. Bewerbung. schriftl. od. mündl. an
Vitalonga-Laboratorium
Köln Friesenwall 29

Lehrfräulein
für den Verkauf sofort gesucht.
Bewerberinnen, möglichst große Erscheinungen, die modisch interessiert sind und ihr Pflichtjahr erfüllt haben, wollen ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften umgehend einreichen.
A. Heiliger & Co.
KÖLN, HOHE STRASSE 111
Haus der guten Damenkleidung

Erfahrenes Büropersonal
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine
sofort gesucht
Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H. Köln
Stolkgasse 25-31 Telefon 221683

Bei Bewerbungen
auf Stellen-Angebote
bitten wir keine
Original-Zeugnisse
einzusenden

Einige jüngere weibliche
Arbeitskräfte
zum Anlernen für die Bügelei und die Fleckenputzerei werden ges.
Färberei Hans Schober
K.-Bickendorf, Wilhelm-Mauser-Str.

Aufgeweckte jüngere weibliche
Arbeitskraft
für die Versandabteilung gesucht.
Färberei Hans Schober,
K.-Bickendorf, Wilhelm-Mauser-Str.

Saubere Frau zum Putzen
unserer Kontorräume täglich sofort gesucht. Vorzustellen v. 8—5 Uhr
Rheinledergesellschaft
Aachener Straße 235

KLEINANZEIGEN nach Wortberechnung:

Private Wortanzeigen: Jedes Wort kostet 6 Pfennig. Geschäftliche Wortanzeigen: Jedes Wort kostet 12 Pfennig. Bei vorgeschriebener abweichender Schriftart Berechnung nach Millimetern.

Stellenangebote

Separatwächter in Dauerstellung sofort gesucht Nachtwach-Institut. Salierring 13

Erfahrenes, zuverlässiges Mädchen für alle Hausarbeit in Geschäftshaushalt gesucht. — Jansen, In der Höhle 19

Pelznäherinnen gelernte Pelznäherinnen sofort gesucht. — Pelzhaus Riebel, Unter Seidmacher 2—4

Beiköchin und Putzfrau für sofort gesucht. — Brauhaus Kolter, Marienplatz 24

Pflichtjahrmädchen in Beamtenhaushalt (3 Kinder) sofort gesucht. — Zuschriften 479 Neuer Tag, Köln

Hausgehilfin zuverlässig und sauber, für Haushalt gesucht. Anfragen: Unter Taschenmacher8 Ruf 22 15 26

Putzfrau für Büro und Haushalt, ganze oder halbe Tage gesucht. — Zu melden Büro Jopp & Co., Brühler Straße 18

Hausangestellte gesucht für alle Hausarbeiten. — Kochen Bedingung. Ruf 4 33 00

Tüchtige Hausgehilfin für größeren Privathaushalt sofort gesucht. Ebenso eine saubere Putzfrau. Köln-Marienburg, Lindenallee 15. Hansen. Ruf 21 61 45 (11 614)

Perfekte Kontoristin, perfekt in Schreibmaschinenschreiben u. im Rechnen. — Vorzustellen Montags u. Mittwochs jeweils v. 10—12 Uhr bei Georg Hauck, im Schwerthof (Zeppelinstraße), III. Stock, Zimmer 92

Tüchtige Pelznäherin, auch stundenweise für sofort gesucht. Becker, Gladbacher Str. 10. Ruf 5 34 03

Mädchen oder Frau für halbe Tage ab 1. 9. gesucht. Bäckerei Mettmann, Christophstr. 7. Ruf: 21 64 02.

Hausgehilfin für alle Hausarbeiten zum 1. Sept. 1941 gesucht. — Bäckerei Mettmann, Christophstraße 7. Ruf: 21 64 02.

Alleinmädchen zuverlässiges, wegen Heirat des bisherigen, für gepflegten Etagenhaushalt gesucht, evtl. Halbtageshilfe. Oberlandesgerichtsrat Roters, Deutz, Lorenzstraße 29 Ruf 1 26 52

Stenotypistin flott u. gewandt, möglichst selbständig arbeitend, evtl. auch für halbe Tage, in interessanten Wirkungskreis gesucht. Handschriftl. Bewerbungen mit Gehaltsangabe erbeten unter Nr 664 Neuer Tag, Köln

Hosenschneider für Heimarbeit gesucht. Telefon 21 61 60

Junge Mädchen (unter 20 Jahren) für saubere gewerbliche Arbeiten (Falzen, Einstecken, Packen im Büro) für sofort oder zu Oktober gesucht. Kurze Meldungen erbeten unter Nr. 666 an Neuer Tag, Köln

Tüchtige Kraftfahrer und Beifahrer sofort gesucht. Brotfabrik Herrmann, Köln-Klettenberg

Hausmädchen od. unabhängige Frau für ganz oder halbtags in Privathaushalt nach Efferen gesucht. Zuschr.: 670 Neuer Tag, Köln

Stundenhilfe für Mittwochs und Samstags gesucht. Cranachstraße 12, Unterhaus

Suche fleißiges Mädchen für unseren Privathaushalt für Küche u. Hausarbeit. Bäckerei Rüber, Köln, Kümpchenshof 11. Ruf 21 96 12

Mehrere Putzfrauen für unsere Betriebe per sofort gesucht. — Vorzustellen mit Arbeitsbuch im Kaiserhof, Köln, Salomonsgasse 11, ab Montag zwischen 11 bis 13 Uhr

Hilfsarbeiterinnen gesucht. Ludwig Glasel, Metallwarenfabrik, Köln-Bickendorf, Subbelrather Straße 557

Prachtvolle Füchse, Frauenkragen, Capes, Pelzmäntel preiswert. Umarbeitungen nach neuesten Modellen. Max Voigt, Köln, Lungengasse 31, am Neumarkt. Ruf: 21 37 86

Verlieren Sie auch nicht die weiteren Angebote in unseren Bezirksausgaben aus dem Auge!

Stellengesuche

Fräul., 45 Jahre alt, in allen Haus- und Gartenarbeit erfahren, längere Zeit in geistlichem Haushalt tätig gewesen, sucht selbständige Betätigung, am liebsten auf dem Lande, in der Nähe von Köln in Pfarrhaus od. Kaplanei. — Zuschriften 662 Neuer Tag, Köln

Frau, 49 Jahre, sucht Beschäftigung in frauenlosem Haushalt, auch bei Kindern oder nach auswärts. Wenn auch alte kranke Leute zu pflegen. M 4835 Hauptvertretung Mülheim, Adamsstraße 1

Damen-Mode

Pelzmäntel, Umarbeiten, Reparieren, Modernisieren, fachmännisch. Kürschnermeister Schmidt, Krebsgasse 24, 1. Etage. Ruf 22 65 24

Pelzwerk. Echte Füchse, blaugraue Füchse Naturfüchse, Silberspitzfüchse echte Silberfüchse, Marder, prachtvoll, vorrätig Pelzcape ab 70,- Pelzmäntel, elegante Modelle vorrätig. Pelzumarbeitungen können jetzt angenommen werden. Pelzhaus Pellen, Pfälzer Straße 80, am Barbarossaplatz. Ruf 21 98 17

Kleidermarkt

Teilzahlung: Damenkleider, Damenmäntel, Damenblusen, Damenröcke, Jackenkleider, Kinderbekleidung - Gimbel-Fierenbaum, Hohe Pforte 22

Teilzahlung: Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung / Kassapreise Kreditzuschlag Monat 50 Pfennig Gimbel-Fierenbaum, Hohe Pforte 22

Musik-Instrumente

Akkordeon-Oehl Sternengasse 1b Fernruf 22 72 63

Piano-Braun Pianos, Flügel Kleinklaviere — Hohenzollernring 31

Pianos, Flügel, Harmonium gebraucht kauft bar Pianohaus Sauerwald, Kaiser-Wilhelm-Ring 4 Fernruf 5 69 03

Pianos, Harmoniums, Flügel Fachgeschäft Müller, Marsilstein 7

Pianos - Flügel kauft Barzahlung — Piano Braun, Hohenzollernring 31

Alte Schallplatt. kauft Rhein Radio, Hohenzollernring 17

Kaufgesuche

Gold, Silber, Münzen, Platin, Brillanten, Doublé, Antiquitäten Heinrich Pilartz Köln Klingelpütz 16 Fernruf 22 21 01 (C 50 808a)

Taubenfutter kauft jede Menge Neven, Mauritiussteinweg 68, Ruf 21 21 05

Goldsachen, Brillanten, Silbersachen, Silbergeld, Doublee kaufen Heinrich Berghoff (11681) Breite Str 23 Wilhelm Berghoff (11 862), Herzogstraße 19

Guterhaltener Puppenwagen gesucht. — Zuschriften 485 Neuer Tag, Köln

Pfandscheine aller Art, Damen- u. Herren Garderoben kauft Schiefenbusch, Thiebolds gasse 150, Tel.: 21 60 07.

Waschmaschine mit Wasser- od. Elektromotor, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschr.: 668 Neuer Tag, Köln

Kinderstühlchen zu kaufen gesucht. Gotthardt, Sülz, Aegidiusstraße 11

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. — Ausk. Geschäftsstelle Düren

Schallplatten gebraucht, als Bruch gesucht (Werden abgeholt.) Zuschr.: 440 Neuer Tag, Kalk, Hauptstraße 143

Verkäufe

Zwei gebrauchte Zimmeröfen, ein Bett zu verkaufen. Bruhl, Pastoratsstraße 12

Mantel, Tages-, Abendkleider, Blusen, Gr. 42, bester Zustand, billig. Gescher, Sülz, Gustavstraße 27

Verkauf zu günstigsten Bedingungen bei der kaufkräftigen Leserschaft des **Neuen Tag — das ist stets der Erfolg eines Inserates der Morgenzeitung Der Neue Tag**

Eisschrank verkauft Lorent, Hohe Pforte 14

Holzkinderbett mit Matratzen zu verkaufen Hoffmann, Lindenthal, Bachemer Straße 236, II. Etage

Kastenhandwag. größerer, zu verkaufen. — Auskunft Geschäftsstelle Düren

Tauschgesuche

Hohe Schaftstiefel, 39, gegen 41 zu tauschen gesucht. Vogel, Mülheim, Formesstraße 84

Möbelmarkt

Spiralmatratzen Federeinlagen, Couch, Chaise longues, Sofas Fachmann Geerling, Huhnsgasse 13

Gebrauchte Schlafzimmer, komplett, sowie einige neuwertige Herrenzimmer, Nußbaum poliert u. Eiche sowie einige Speisezimmer, Kombin. Herde preiswert Möbel Ruhnke, Köln Luxemburger Str. 12. Ruf 21 77 60

Wenn Möbel — dann: Möbel- und Wohnbedarf Hans Schmitz K.-G., Köln, Schildergasse 91 Cäcilienstraße 14—16. Flurdurchgang. Kein Schaufenster. Achten Sie auf Hausnummer 91

Wohnzimmer Wäschetruhen, Dielengarderoben, Rauchtische, Lampen, Betteinlagen, Liegestühle, Kinderbetten, Polsterstühle, Ausziehtische, Geschenkartikel billig. — Möbel-Lorent, Hohe Pforte 14

Mietgesuche

Großes Leerzimmer oder 1—2 Zimm. u. Küche in ruhig. Hause gesucht. Zuschr. 481 Neuer Tag, Köln

Zu vermieten

Ladenlokal für Lebensmittel in der Kasparstr., nach 41 Jahren durch Sterbefall frei geworden, zu vermieten. — Bescheid bei Theo Henseler, Adolf-Hitler-Pl. 2

In gutem Hause II. Etage, abgeschlossen, drei Zimmer, Küche Rm. 55.—, an ruhige Mieter. Zuschr.: W 100 Geschäftsstelle Waisenhausgasse 53

Schöne große neu renovierte 2 Zimmer, hofwärts, an Handwerker zu vermieten Installateur bevorzugt. Zuschr. M 4836 Hauptvertretung Mülheim, Adamsstraße 1

Möbl. Zimmer Angebote

Möbliertes Herdzimmer, 1. Etg., sonnig, ohne Bettwäsche. Zuschriften unter: 672 Neuer Tag, Köln

Wohnungs-Tausch

Vier Zimmer Küche, Spind, Balkon usw., II., 72,- gegen gleichwertige Wohng oder drei Zimmer und Küche zu tauschen. Bescheid b. Eigentümer Görgen, Palanterstraße 53

Wer in Köln erfolgreich und schnell einen brauchbaren Gegenstand verkaufen will tut es mit einer Kleinen Anzeige

Unterricht

D. Stenografenschaft Ortsverein 1882 Für Kurzschrift-Anfänger und Fortgeschrittene Dienstags u. Freitags 18.45 Uhr, Schule Apostelnkloster 28 Fernruf 5 27 00

Französischer Unterricht — Romagny, Breite Straße 34

Steuerfachkursus Diplom-Kaufmann Grüttner, Hohenstaufenring 32

Tanzstunden jederzeit Scheins Probsteigasse 21 21 72 71

Zurückgebliebene Schüler(innen) werden zielsicher auf höh. Klasse vorbereitet. Schulersatz. Umschulung. Mittelreife Privatlehrer Schnitzler, Salierring 58 21 37 19

Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschreiben Schön und Rechtschreiben Aldenburg Berufsfachschule Berufsfachlehrgänge Gereonshof 37 21 75 41

Nähunterricht 2mal wöchentlich vor- oder nachmittags mit Neuanfertigen u. Ändern eigener Garderobe. Christel Braun, Jahnstraße 12

Lernen ist nicht schwer wenn man den richtigen Lehrer findet. Auskunft über geeignete Lehranstalten geben die Unterrichtsrubriken in der Morgenzeitung Der Neue Tag

Tierbörse

Schlachtpferde. Schlachtfohlen, je nach Qualität kauft Jean Firmenich Köln Große Neugasse 34, Roßschlächterei und Gaststätte. Tel. 22 67 72/73. Bei Unglücksfällen Tag und Nacht zu erreichen.

Hundetrimmen Hundescheren, Hundebaden: Wollsiefer, nur Schaafenstr. 33. 21 68 60.

Tierschutzverein Vorgebirgsstr.-Nr. 98318

Verschiedenes

Feldpostpaket nicht ohne Taschenmesser. Rasierapparate, Rasierklingen von J. H. Becker, Hohe Str. 89-91

MaxMergenbaum Am Hof 33, schleift u. repariert fachmänn Messer Scheren Rasiermesser, Maschinenmesser in eigener Werkstätte Fernruf 22 76 06

MaxMergenbaum Köln Am Hof 33 verschönert und verbessert Ihre Bestecke durch Einsetzen von rostfreien Klingen. Eine Spezialität des altbekannten Fachgeschäftes

Strumpfansohlen Paar 0.35. Färberei Hochstadenstraße 6. Ruf 21 35 86

Ueberzählige Haushaltungsgegenstände usw veräußern Sie schnell durch eine billige Kleinanzeige i. Neuen Tag

Optiker

Jugendfrisches Sehen durch eine neuzeitliche Vollsichtbrille von Optikermeister Hoke, Neumarkt, Richmodishaus

Brillen, Reparaturen, gut und preiswert. Optiker Weisheim, Herzogstraße 30

Optiker Schieren Kupfergasse 1—2 Das alt. Fachgeschäft

Gesundheitspflege

Ihre Füße pflegt Schmitter, Schildergasse. Eingang Herzogstr Ruf: 22 85 09

Schönheitspflege

Jünger u. schöner durch meine Dauerwellen. — Unverbindliche Beratung Salon Weber. 22 64 84 Obenmarspforten 14

Schönheitspflege Entfernung von Warzen, Damenbart, Büstenpflege, — Salon de Longueville, Mastrichter Str. 10. 21 23 19

Fahrschulen

Cremer, Fahrschule, Zülpicher Str 24. 21 62 60

Kraftfahrzeuge

Tempo-Kleinlieferwagen 2.50 x 1.60, für jeden Gewerbebetrieb, kurzfristig lieferbar. Tempo-Generalvertrieb Köln Christophstr 1 Ruf 21 17 30.

NT-Annahmestelle
für Anzeigen und Bezug befindet sich
Salier-Ring 19
Zigarrenhaus E. Schweinsmann
Ruf: 21 54 21
Neue Tag

Heiratsgesuche

Heiratsauskunft Beobachtungen, Ermittlungen überall. Detektivbüro „Ommer" 7 99 01. Neußer Straße 5/7

Wünschen Sie Neigungsehe mit oder ohne Vermögen? Wir senden unverbindlich, diskret, bei Einsendung v. 1 RM. als Arbeitsprobe zahlreiche Vorschläge und ca. 100 Bilder od. ca. 250 Bilder gegen 2.- Mk. 8 Tage zur Ansicht. **Eos-Briefbund, Bremen,** Postf. 791

Witwer, alleinstehend, sehr rüstig, 62 Jahre, sucht anständige Lebenskameradin. — M 4831 Hauptvertretung Mülheim, Adamsstraße 1

Geschäftsmann Anfang 40er, sucht Bekanntschaft eines liebevollen kath. geschäftstüchtig. Mädchens, auch Einheirat angenehm. Zuschr.: 674 Neuer Tag, Köln

Suche für meinen weiteren Lebensweg kath. Ehegefährten im Alter bis zu 40 Jahren. Ich bin 34 Jahre alt, sehr häuslich, naturliebend u. etwas vermögend. Zuschrift. mit Bild erbeten unter M 4834 Hauptvertretung Mülheim, Adamsstraße 1

Gefunden

Silberne Nadel mit Aquamarin Stein gefunden. Kolper, Buchheim, Herler Str. 82—84

Die neue
Annahmestelle
für Anzeigen und Bezug
Pet. Hostell
Gereonstraße 46
Ruf: 22 88 09

Annahmestelle
für Anzeigen und Bezug
Wilh. Seipel
Zigarren
Weidengasse 76
Tel.: 77772

Voranzeige

BERNHARD **ETTE**

SPIELT

mit seinen 24 Solisten vom 1.—15. September tägl. 4.00, 8.00 ½11 Uhr im

Café Wien

AM RING

Kölner, besucht Eure Theater!

5. Deutsche Reichslotterie

5. Klasse

9. Ziehungstag 21. August 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 20000 RM. 310237
3 Gewinne zu 10000 RM. 252580
6 Gewinne zu 5000 RM. 53812 310880
18 Gewinne zu 4000 RM. 92674 106881 123564 144675 172172 365067
9 Gewinne zu 3000 RM. 196039 251199 267782
39 Gewinne zu 2000 RM. 7086 8057 14514 22825 118155 133215 159287 190384 268800 296181 303940 345406 376935
81 Gewinne zu 1000 RM. 274 50114 51627 56133 58712 124872 131349 142564 144504 145352 151376 172378 187947 227771 225738 234913 248378 255982 263739 266777 267048 272020 288080 299476 318420 322030 383933

10. Ziehungstag 22. August 1941

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM. 136585
6 Gewinne zu 5000 RM. 334143 369225
9 Gewinne zu 4000 RM. 186392 272816 284396
12 Gewinne zu 3000 RM. 162058 177085 247471 316803
21 Gewinne zu 2000 RM. 159776 173790 186582 235827 237215 248965 354414
123 Gewinne zu 1000 RM. 583 15425 26035 40444 42359 57052 92803 100704 103736 124544 128025 135073 143029 143275 146094 147577 163586 185048 191066 220391 238732 249556 262812 282606 302515 303068 308704 311254 315256 325278 326846 330036 332193 341034 358580 360524 372179 378479 380617 384001 395050

GOLD bringt man zu **STEIGL**

auch Altsilber, Doublee, Juwelen w. zu ges. Höchstpr. angekauft, getauscht oder umgearbeitet. 14464

Das Uhrenhaus a. Museum

AB 1. SEPTEMBER



Chefalo

Der Welt bester Illusionist und Zauberer

Ballett d. Apollo Theaters
Mit neuen Tanzschöpfungen

BRUNO WIESNER
Der bekannte Filmparodist

BERNT, GLORIA & LINDY
Elastische Körperspiele

SIEGFRIED BERNT
Der jugendliche Harmonika-Virtuose

JIMMY & CHARLIE
Die lustigen Vagabunden

MILCAR & CO.
Die komischen Exzentriker

TRIO HUGONY
Jugendliche Springwunder

u. viele andere

16.00 Uhr u. 19.30 Uhr

APOLLO

THEATER DER N.S.G. „KRAFT DURCH FREUDE"

Lachen ist gesund!

Ein Lustspiel, das so recht nach Ihrem Herzen ist:

Der Himmel auf Erden

Mit den 5 Kanonen des Humors Theo Lingen, Adele Sandrock, Heinz Rühmann, Hans Moser, Herm. Thimig

Kulturfilm: Rheinfahrt — Wochenschau

Jugendliche zugelassen

Täglich: 3.00 5.30 8.00

Schauburg

Foto-Kurth

führt alle Fotoarbeiten schnell, billig u. gewissenhaft aus

Peterstr 45 c

Pianos

flügel
tafelklaviere
Hohenz.-Ring 11

Fischer

Straßen-perrücken

Atelier Kurt
Martinstraße 18

inserieren

bringt Gewinn

Hämorrhoiden

sind heilbar auch b. schw. Fällen

Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

UFA

UFA-PALAST am Ring Ruf: 21 20 57
2.30 5.00 7.30
Gustaf Gründgens in
Friedemann Bach
Der Spitzenfilm der Terra
Jugendliche über 14 Jahre zugel.

UFA-CAPITOL am Ring Ruf: 21 20 58
2.30 5.00 7.30
Der große Erfolg — 2. Woche
Ilse Werner - Herbert Wilk
U-Boote westwärts
Jugendliche zugelassen

UFA-GLORIA Breite Str. Ruf: 21 20 59
11.00 2.00 4.40 7.20
Immer noch Riesenerfolg!
8. Woche in Köln - Zarah Leander
Der Weg ins Freie
Jugendliche nicht zugelassen

Hoher Blutdruck?

Aderverkalkung, Schwindel, dann **Riformatee Nr. 16** RM 0.60, 1.10 und 2.— oder **Riforma-Misteltropfen** RM 1.20 und 2.—

Nur zu haben:

Wörishofener Kräuter-Häuser

Blauhach 7 mit Herzogstraße 23
Weyerstraße 91 :-: Ruf 22 84 43

Unterhaltungsgaststätten

„Carlton" Große Bodengasse — Kapelle Bert Pelzer

Restaurant **„Zum Klausner"** Hohenzollernring 30 — *Nach wie vor in alter Güte*

Bräu-Rös'l Breite Str. 112 — Gastspiel: **Seppi aus Schliersee** m. sein. Bayrische Trachtenkapelle tägl. ab 17 Uhr Konzert-Kabarett

Schilderhof Schildergasse — Gepflegte Biere und Getränke, Gute Küche

Agrippina

Ein dramatisches Filmwerk von den jungen Helden unserer Luftwaffe

Kampfgeschwader Lützow

Ein Hans Bertram-Film der Tobis

Die deutsche Wochenschau

Hochalm, der Kulturfilm

Für Jugendliche zugelassen

1.45 4.00 6.40

THEATER EINGANG AUF DEM BERLICH

Hollands u. Co.

Das bekannte Möbelhaus im Norden der Stadt

KÖLN

KREFELDER STRASSE 55—57

Küchen und Schlafzimmer

in verschiedenen Ausführungen

sofort lieferbar

Die Deutsche Arbeitsfront - NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Volksbildungsstätte Köln

Im Rahmen der Reichsausstellung „Seefahrt ist not" liest der Dichter

RUDOLF KINAU

aus eignen Werken

Die Feierstunde wird durch ein Musikkorps der Marine umrahmt

Mittwoch, 27. August 1941, 19.30 Uhr (Einlaß 19 Uhr) Großer Saal Gürzenich

Karten: RM 0.60, 1.—, 1.50 (Soldaten halbe Preise), Schüler und Mitglieder des NSLB gegen Ausweis halbe Preise nur im Vorverkauf.

Kartenverkauf: „KdF."-Verkaufsstellen Köln, Neumarkt 38; Köln-Mülheim: Buchheimer Straße 127; Kölner Verkehrsverein am Dom und Abendkasse.

Rennen zu Düsseldorf

Sonntag, 24. August, 15 Uhr
Preis von Düsseldorf, 15 000 RM.

Mittwoch, 27. August, 15 Uhr
Ernst-Bischoff-Rennen, 10 000 RM.
Gesamtpreise 84 000 RM.

Düsseldorfer Reiter- und Rennverein e.V.
Wagnerstraße 26 Ruf 10666

Filmtheater HEUTE:

HANSA
Die schwedische Nachtigall
Hf. 1.25 3.35 6.05 8.35 Ws. 3.00 5.30 8.00

BOCCACCIO Schildergasse 99
A. Schoenhals — C. Horn M. Andergast
Roman eines Arztes
11.00 1.15 3.30 5.45 8.15

DOM Lichtspiele KOMÖDIENSTR. 36
Die vier Gesellen
Ws. 3.30 5.50 8.00
Hf. 1.50 4.00 6.15 8.30
Jugendliche über 14 Jahre

PASSAGE
Die Sünde der Rogella Sanchez
Hf. 10.55 1.20 3.50 6.20 8.30
Ws. 12.40 3.10 5.40 7.50
Jugendliche nicht zugelassen

Regina
Hf. 3.30 6.00 8.30 Ws. 2.30 5.00 7.30 10.00
Maria die Magd

LDW Hohenzollernring 60
Heinz Rühmann — Leni Marenbach
5 Millionen suchen einen Erben
3.00 5.15 7.40

Kammer Spiele. Höhe Str. 90
Vera von Langen — Oskar Sima
5 Millionen suchen einen Erben
ab 11.00, letzte Vorstellung 7.20

Tivoli Neußer Str. 216
Renate Müller — Gustav Fröhlich
Liebesleute
3.00 5.00 7.40

Residenz Mülheim
Gina Falkenberg — Harry Liedtke
Liebesleute
3.00 5.00 7.40

Primus
H. A. Schlettow — Walter Jansen
Liebesleute
3.00 5.00 7.40

OLYMPIA
G. Fröhlich, V. v. Ballasko, G. Wolf
Herz geht vor Anker
2.00 3.30 5.40 8.00

ALHAMBRA
G. Fröhlich, V. v. Ballasko, G. Wolf
Herz geht vor Anker
2.30 3.20 6.00 8.00

Rheingold
Marika Rökk
Kora Terry

CORSO DÜRENERSTRASSE 227
Ilse Werner - Carl Ludwig Diehl
Die schwedische Nachtigall
2.20 5.00 7.40 Jgdl. nicht zugel.

DEULIG DEUTZER FREIHEIT 67
Ilse Werner - Carl Ludwig Diehl
Die schwedische Nachtigall
2.20 5.00 7.40 Jgdl. nicht zugel.

B·L·S Buchforst
K. Hardt, R. v. Goth, Th. Loos
Die blonde Christel
2.00 4.45 7.30

Roland Kleinmesse-Mülh. Berrenrather Str. 381
Willy Fritsch - Camilla Horn
Die keusche Geliebte
2.00 3.30 5.40 8.10 Jgdl. nicht zug.

Wählen Sie ihren Lieblingsfilm

FILM PALAST Unteres Theater HOHESTR. 11-13
Die unheimlichen Wünsche
Hf. 3.00 5.40 8.10 Ws. 2.20 4.50 7.30

FILM PALAST Oberes Theater HOHESTR. 11-13
Der verkannte Lebemann
Hf. 1.50 4.00 6.10 8.20

Kristall Palast-Am Waidmarkt
Hans Söhnker - Anneliese Uhlig
Blutsbrüderschaft
Kassenöffng. 2.00 Hf. 2.40 5.20 8.15
Jugendliche nicht zugelassen

Kristall Palast-Am Waidmarkt
Tägl. zu jedem Filmprogramm:
Weltstadt-Varieté

FILMBURG Nippes Neußerstr. 264
Marika Rökk - Johannes Heesters
Hallo Janine

UNION Lichtspiele KÖLN-MÜLHEIM
Paul Hörbiger - Fita Benkhoff
Drunter und drüber
2.00 5.00 7.30

Neues Theater Köln-Mülheim Buchheimer Str. 24
Brigitte Helm - Rudolf Forster
Die Gräfin von Monte Christo
2.30 5.00 7.30

Hofburg Mülheimer Freiheit
Über alles in der Welt
2.30 5.00 7.30 Jugendfrei

UT Nippes Sechzigstraße
Leinen aus Irland
Jugendl. zugel. 2.00 4.00 6.00 8.00

UNTERRICHT

Fremdsprachen

ihre praktische Beherrschung nach der weltbekannten **Berlitz-Methode**

Anfänger-Lehrgänge beginnen: **Italienisch** 3., **Spanisch** 4. Sept., 19 Uhr; **Französisch, Englisch, Russisch** ebenfalls Anfang September.

Sonder-Lehrgänge **Englisch, Französisch** und **Spanisch** für Fremdsprachler mit Abschlußprüfung beginnen Anfang September.

Einzelunterricht und Eintritt in **Lehrgänge** aller Vorkenntnisstufen jederzeit. **Deutsch** für Deutsche und Ausländer.

Sonderabteilung: Uebersetzungen

BERLITZ-INSTITUT

Schildergasse 114 KÖLN Ruf: 224962

Altgold bringt man zu

Oberliesen
Ehrenstraße 44
Ankauf von Gold und Silber.
Gen.-Nr. H/63181
Sofortige Barauszahlung

Alles was man wissen mag
Findet man im Neuen Tag!



Warum

SPALT-TABLETTEN?

Beim Kopfschmerz wirken Nerven, Blutbeschaffenheit und Blutbewegung zusammen, so kommt es, daß die Ursachen selbst nicht immer im Kopf zu liegen brauchen. Gerade weil der Kopfschmerz aber an seinen verzweigten Wurzeln angepackt werden muß, sind die bekannten „Spalt-Tabletten" geschaffen worden. „Spalt-Tabletten" sind ein Kombinationspräparat, das auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpft, und zwar in einer dem Körper verträglichen Form. Die guten Erfahrungen mit „Spalt-Tabletten" haben zu einer sich täglich steigernden Beliebtheit geführt. Zu haben in allen Apotheken.



Soviel Zeit haben Sie?



Sie verletzen sich — es blutet — was nun? Wo möglich suchen Sie erst einen Leinenlappen und Zwirn; dann machen Sie sich daraus einen „Verband"; dann rutscht der dauernd und hindert Sie bei der Arbeit; dann will die Wunde tagelang nicht heilen - - - Schade um die verlorene Zeit. Nehmen Sie doch lieber gleich das richtige Wundpflaster

Trauma Plast

in allen Apotheken und Drogerien.

T7

Die

Schallenberg-Schule Köln

Haus Schwerthof am Neumarkt Ruf 22 31 71

o

Berufsausbildungs- und Uebungsstätte für Bühnentanz
Künstlerischen Tanz — Tanzpädagogen — Laienkurse
Kinderklasse — Sonderklasse
hat ihre Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen

Verlangen Sie alle Auskünfte immer unter Bezugnahme auf den Neuen Tag

Sonntag, den 24. August 1941 / Nr. 235

KÖLN am Rhein

Rund um den Erdball

Die Mittlertätigkeit des Roten Kreuzes

Planvolle Führung und umfassende Organisation des Staates im Kriege ist eine selbstverständliche Forderung. Hier liegt das Geheimnis der unvergleichlichen Ueberlegenheit der totalitären Staaten. Soweit die Mittel eines solchen Staates reichen, soweit reicht auch seine Vorsorge, reichen Schutz und Hilfe, die er bietet. Es gehört auch zu den Vorsorgen eines Staates, die überstaatlichen Mittlerschaften vorzubereiten, ihre Anwendung zu sichern und im eigenen Bereiche ihre Werkzeuge zu pflegen und zu stärken. Daß hier an vorderster Stelle das Rote Kreuz steht und dem Bewußtsein der Völker geradezu als Inbegriff solcher notwendigen überstaatlichen Mittlerschaften ist, wird bewiesen von den Hunderttausenden von Bitten, Hilferufen, Erwartungen, die dorthin gerichtet werden. Und in der Tat treffen dann beim Roten Kreuz drei Grundvoraussetzungen zusammen: Es beruht auf völkerrechtlichen Verträgen; es wirkt im besonderen nationalen Auftrag seines Staates; und sein Wesen und Ziel entsprechen den menschlich ritterlichen Forderungen, die nicht minder lebendig sind als die soldatischen Forderungen selbst.

Das erste Problem der Rot-Kreuz-Arbeit im überstaatlichem Rahmen ist die Frage nach den Kriegsgefangenen, gleichgültig, ob es sich um eigene oder feindliche Kriegsgefangene handelt. Immer hat das Rote Kreuz Mittel und Wege zur Linderung der Not gefunden. Denken wir weiter an die Zivilpersonen. Von ihrem Schicksal schien nur soviel gewiß, daß sie, zum mindesten wehrfähige Männer unter ihnen, das bittere Los der Internierung zu erwarten hatten. Auch da konnte das Rote Kreuz helfen. Es läßt alle seine Wünsche an die Delegierten über das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, Genf, gelangen, das mit ihnen Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Rund um den Erdball zieht sich die Mittlertätigkeit des Roten Kreuzes, um den durch die Kriegsereignisse voneinander getrennten Familienmitgliedern Nachrichten zukommen zu lassen; um sie in vielen Tausenden von Fällen erst wieder ausfindig zu machen; um sie um Auskünfte aller Art oft in mühsamer Kleinarbeit zu erlangen. — Das Rote Kreuz ist der Vermittler von Auslandshilfssendungen (Typenpakete) an Kriegsgefangene. Für Sendungen, die der Zivilbevölkerung in den besetzten Gebieten zugehen, ist das Rote Kreuz der treuhänderische Uebermittler. Immer sind auch unsere Kreisstellen und die Landesstelle VI in Münster in diesem Sinne tätig. Das Rote Kreuz hat stets die ernsteste Verpflichtung auch für diese seine Aufgaben den Worten des Führers entnommen, mit denen er wiederholt die Gültigkeit des Prinzips des Roten Kreuzes betonte.

Wie kraftvoll sich in diesem Krieg wieder die Idee des Roten Kreuzes erweist, das bezeugt die Geschichte der Jahre 1939 und 1940. Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes sind sich der Verantwortung bewußt, die die Größe der Aufgabe und der unbeugsame Zukunftswille des Deutschen Volkes erfordert.

Wir helfen ihnen durch unsere Spende am 23. und 24. August. nsg

Wir notieren . . .

Besichtigung der Ausgrabungen heute möglich

In Anbetracht des großen Interesses, das die Ausgrabungsstelle mit den römischen Funden allgemein in der Bevölkerung findet, hat der Oberbürgermeister veranlaßt, daß die Ausgrabungsstelle heute, Sonntag, zur Besichtigung freigegeben ist. Eine Besichtigung kann erfolgen in der Zeit von 11 bis 19 Uhr.

Zusammenstöße

Beim Abbiegen nach links in die Toreinfahrt eines Hauses stieß am Maarweg ein Personenkraftwagen mit einem ihm entgegenkommenden Kraftrad zusammen. Hierbei wurde der Kraftradfahrer erheblich verletzt. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden. — Auf der Kreuzung Dürener Straße — Lindenthalgürtel kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Beide Fahrzeuge trugen erhebliche Beschädigungen davon.

Wenn man die Vorfahrt nicht beachtet

Ein aus der Wendelinstraße kommender Radfahrer beachtete beim Einfahren in die Militär-Ringstraße die Vorfahrt eines zur Aachener Straße fahrenden Personenkraftwagens nicht und wurde infolgedessen von diesem angefahren. Hierbei erlitten der Radfahrer und sein Kind, das in einem vorn am Fahrrade angebrachten Körbchen saß, leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde schwer, der Personenkraftwagen leicht beschädigt.

Vergütung von Lohnausfall bei Fliegerschäden

Das Arbeitsamt Köln teilt mit: Arbeiter, deren Wohnungen durch feindliche Luftangriffe beschädigt wurden, behalten für die Zeit des Urlaubs, der ihnen von ihrem Betriebsführer vor Erledigung unumgänglicher Besorgungen in begrenztem Umfange gewährt werden kann, Lohnanspruch. Der Betriebsführer hat die Löhne in Höhe von mindestens 90 v. H. des bisherigen Arbeitsentgelts weiter zu zahlen. Die verauslagten Beträge werden ihm vom Arbeitsamt auf Antrag bis zu dieser Höchstgrenze erstattet. Erstattungsfähig sind auch die anteiligen Unternehmerbeitragsteile zu den Sozialversicherungen (Kranken-, Arbeitslosen- und Invalidenversicherung). Die Anträge sind unter Beifügung von Beweisunterlagen (Bescheinigungen der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP oder der Polizeibehörde) beim Arbeitsamt Köln einzureichen. Der Antrag des Unternehmers muß enthalten: Name, Vorname, die bisherige Wohnung des betroffenen Arbeiters, sowie die Zeit, die der Arbeiter versäumen mußte, die Höhe des tatsächlich eingetretenen Lohnausfalles und der gezahlten Vergütung. Der Betrieb haftet für die Richtigkeit der Angaben.

Köln im Spiegel der Woche

Begegnung mit der Vergangenheit / Vom Reisen im Kriege

Nochmals der Mosaikfund

Wer bislang geglaubt hatte, alle Zeugen der großen Vergangenheit Kölns zu kennen, der mußte sich eines Besseren belehren lassen. Es zählt zu den Reizen dieser Stadt, daß sie — eben dank ihrer reichen, an die zweitausend Jahre währenden Geschichte — dem, der sich liebevoll um sie müht, immer neue Gaben beschert. Das große Gesprächsthema dieser Wochen ist der großartige Mosaikfund aus dem zweiten Jahrhundert, der bei irgend welchen Ausschachtungen plötzlich zutage trat, ein Fund, der in seiner Art — zumindest diesseits der Alpen — als einzigartig bezeichnet werden muß. Aber es kann als sicher angenommen werden, daß die Reihe der unbekannten Schätze Kölns noch bei weitem nicht erschöpft ist und daß der gütige Zufall uns heute oder morgen weitere freudige Ueberraschungen zu bescheren vermag. Das ist es, was wir häufig übersehen oder nicht genügend zu würdigen wissen: daß wir in dieser Stadt auf altem Kulturboden stehen und den großen Dingen der Vergangenheit nicht nur räumlich, sondern auch geistig näher sind als anderswo.

Zu der Stätte des Mosaikfundes hatte seit dem Augenblick der Freigabe eine wahre „Völkerwanderung" eingesetzt. Mit einem Schlage bestand so etwas wie eine seelische Verbindung zwischen dem Köln der Gegenwart und den Uranfängen der Stadt vor 1800 Jahren. Natürlich war hier nicht nur ein wohlgemessener Kunstverstand lebendig, nicht nur ein wissenschaftliches Interesse, sondern auch eine gehörige Portion gesunder Neugier und schöner menschlicher Erwartung. Die meisten von uns haben zu den Ereignissen und Erscheinungsformen der Vergangenheit nur eine künstliche, sozusagen „angelesene" Vorstellung, und wenn ihnen in Museen etwa handgreifliche Ueberlieferungen dieses oder jenes Jahrhunderts vorgewiesen werden, so nehmen sie das mit Vorbehalt auf, zumindest läßt es sie mehr oder weniger unberührt. Hier jedoch war die Beziehung unmittelbar, hier sahen wir das Wunder einer zu frischestem Dasein erwachten, uralten Vergangenheit greifbar vor uns, hier konnten wir „erleben", was es bedeutet, daß Köln eine zweitausendjährige Stadt ist. Und dabei war das Mosaik nicht irgendwie vom Zahn der Zeit angenagt (was an sich bei solchem Alter sein „gutes Recht" gewesen wäre), sondern es lag in so wunderbarer Frische inmitten der soeben bewegten Erdmassen vor uns, daß man ihm gefühlsmäßig höchstens 100, nicht aber 1000, geschweige denn 1800 Jahre gegeben hätte.

Kurz und gut: die Fundstelle war förmlich umlagert. Am vergangenen Sonntag waren bereits rund 25 000 Schaulustige erschienen und hatten sich in die Schönheiten des Fundes vertieft. Am Montag nahm die weiteste deutsche Oeffentlichkeit, vertreten durch die Presse, von dieser neuen Kölner Kostbarkeit Kenntnis, und in den nächsten Tagen verbreitete sich der Ruhm des Fundes durch alle Teile des Reiches. Wissenschaftler aus allen Gauen nahmen die Gelegenheit wahr, die Ausgrabungen zu besichtigen und sich durch Augenschein einen persönlichen Eindruck zu verschaffen. Neben den allgemeinen Besichtigungen liefen zahlreiche Sonderführungen. Donnerstags war die Möglichkeit, die Funde an Ort und Stelle zu besichtigen, zunächst zu Ende. Da sich aber ergab, daß die Anteilnahme der Oeffentlichkeit weiter anhielt, entschloß sich der Oberbürgermeister, am heutigen Sonntag nochmals eine (nun aber sicherlich letzte) Besichtigungsmöglichkeit zu geben, die zweifellos bis zur letzten Viertelstunde ausgenutzt ist. Dann wird man endgültig daran gehen, den seltenen Fund in das Museum zu überführen, eine Maßnahme, die sicherlich zu bedauern ist. Aber die Verhältnisse gestatten es nicht, das Mosaik als eine überwältigende Demonstration ältester Kölner Vergangenheit im Schatten jüngerer, wenn auch nicht minder eindrucksvoller Bauwerke an Ort und Stelle zu lassen. In diesem Zusammenhang mag angeführt werden, daß solches Bedauern sich auch den Besuchern von auswärts aufdrängte. Im „Hamburger Fremdenblatt" zum Beispiel wird bemerkt: „In Köln wird alles getan, um die Sehenswürdigkeit für immer zu sichern. Leider ist es nicht möglich, den Fund an seinem Ort zu belassen. Er wird ins Museum wandern. An Ort und Stelle hätte er zusammen mit den freigelegten Resten einer Johannes-Basilika und der Bauten des Forum Juli sowie mit dem Kölner Dom ein ideales Nebeneinander von Antike und Mittelalter abgegeben." Und die „Frankfurter Zeitung" stellt fest: „Im Anblick dieses spätrömischen Kunstwerks übernimmt den Betrachter ein Bedauern, daß sich die Stadt an dieser Stelle nicht ein antikes Forum mit malerischen Trümmern gestatten kann. Um wieviel eindrucksvoller wäre der Kunstschatz an der Stelle, an der er siebzehnhundert Jahre überdauert hat. Aber auch im Wallraf-Richartz-Museum, das die Mosaikbilder aufnehmen soll, wird dieses bedeutende Zeugnis der römischen Antike würdig untergebracht sein."

Wir Kölner haben bei dieser Gelegenheit erfahren, mit welcher Umsicht heute, im Gegensatz etwa zu den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts, die Ueberwachung und Erforschung des Bodens der Stadt durchgeführt wird. In der Vergangenheit sind zweifellos günstige Gelegenheiten, die Umgestaltung des Stadtbildes auch der Erforschung dessen dienstbar zu machen, was noch in der Erde liegt, verpaßt worden; heute ist das anders, heute wird mit höchster Aufmerksamkeit und Sachkunde über diesen wertvollen Dingen gewacht und deshalb können auch für den Verlauf der jetzt in Angriff genommenen Neuplanung noch gewichtige Entdeckungen erwartet werden.

Erlebnisse unterwegs

Auch in diesem Kriegssommer sind Urlaubsreisen allenthalben in großem Umfange durchgeführt worden, ja, es hat den Anschein, als ob diesmal ganz besonders eifrig gereist würde. Anderseits verläuft das Reisen diesmal nicht mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie in Friedenszeiten. Darauf ist zu Beginn des Sommers und der Ferienzeit von den amtlichen Stellen mehrfach hingewiesen worden; wer trotzdem den Plan, ein wenig „herauszufahren", nicht aufgegeben hatte, der mußte eben einige Beengungen in des Wortes eigentlichster Bedeutung mit in Kauf nehmen.

Der Fremdenverkehr ist in der letzten Zeit ganz allgemein in eine bedrängte Lage gekommen, in der Hauptsache aus folgenden Gründen: wegen der Heranziehung von Hotels und zahlreicher Gasthäuser für militärische und sanitäre Zwecke (rund 300 000 Betten wurden aus Beherbergungsstätten, die sonst der großen Oeffentlichkeit zugänglich sind, abgegeben), wegen der Aufnahme rückgeführter Volksgenossen aus früher volksdeutschen Gebieten (hier wurden mitunter ganze Ortschaften belegt und kamen für den eigentlichen Urlaubsverkehr nicht mehr in Betracht), wegen der Kinderlandverschickung, die zum Teil recht erheblichen Umfang angenommen hat, endlich wegen der zeitweiligen Unterbringung von Gästen aus luftgefährdeten Gebieten. Aus dem Gaststättengewerbe ist ein ganz besonders hoher Prozentsatz von Angehörigen zur Wehrmacht eingerückt. Auf der anderen Seite hat sich, was im Allgemeininteresse keinesfalls rückhaltlos zu begrüßen ist, der Brauch herausgebildet, daß gar mancher, der es irgendwie möglich machen kann, sehr viel länger verreist, als er das früher tat. Vielfach ist es so, daß Familien oder auch einzelne Mitglieder monatelang in der „Sommerfrische" bleiben, obwohl unter den heutigen Umständen kaum vertretbar ist, daß eine allgemeine Urlaubs- und Erholungsreise länger als drei, höchstens aber vier Wochen dauert. Die Folge eines solchen Andrangs war, daß in einzelnen Gebieten, die besonders lebhaft „gefragt" waren, hier und dort Versorgungsschwierigkeiten bemerkbar wurden, während andere, landschaftlich nicht minder reizvolle Gegenden auffallend wenig besucht waren. Auch hier muß an die gesunde Einsicht des einzelnen appelliert werden. Die Erfahrungen des bisherigen Sommers haben gezeigt, daß man gut daran tut, eine gewisse Reise- und Ferienökonomie zu treiben, das heißt, die gegebenen Tatsachen in Rechnung zu stellen und vor allem nur dann zu starten, wenn alle Fragen der Beförderung, der Unterkunft und Verpflegung völlig geklärt sind. In Zeiten des Krieges friedensmäßige Voraussetzungen zu erwarten, wäre kurzsichtig und unverständig. Wer also reisen will, der muß sich mit gewissen Beengungen abfinden. k.

Daß die Leute aber auch nicht schlau werden!

Immer wieder Urkundenfälschungen / Der „faule" Mieter

Eine zwanzigjährige Frau mußte sich vor dem Strafrichter des Kölner Amtsgerichtes wegen Urkundenfälschung, Fundunterschlagung und Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung verantworten. „Daß die Leute aber auch nicht schlau werden!" bemerkte der Richter eingangs der Verhandlung mit Recht. Diese Angeklagte hatte eine Lebensmittelkarte gefunden. Sie nahm die fast für eine Versorgungsperiode gültige Fettkarte an sich, radierte den Namen der rechtmäßigen Besitzerin aus und schrieb den ihrigen dafür hin. Dann holte sie nach und nach die auf die Karte erhältlichen Fettwaren. Bei der vorletzten Abnahme wurde sie gefaßt. Nur weil gewisse juristische Voraussetzungen nicht erfüllt waren, kam die Frau an der Anklage des Verbrechens der schweren Urkundenfälschung vorbei. So wurde nur eine einfache Urkundenfälschung angenommen. Die Angeklagte war geständig. Weil sie noch nicht vorbestraft war, kam sie mit einer Gefängnisstrafe von drei Wochen davon.

•

Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs mußte sich ein 67jähriger Invalide vor dem Strafrichter verantworten. Dieser bisher noch nicht bestrafte Mann war im Frühjahr dieses Jahres längere Zeit in einem Krankenhaus und hier mit dem Zeugen X. zusammen, der zu fünfzig Prozent Invalide ist und eine monatliche Rente von 38,80 Mark bezieht. Eines Tages redete der Angeklagte seinem viel jüngeren Zimmergenossen vor, die Rentenbescheide und die von der Landesversicherungsanstalt von Monat zu Monat im voraus ausgefertigten Quittungsformulare müßten zur Prüfung dem Postamt übergeben werden. Der betagte Angeklagte erreichte, was er wollte, er erhielt von dem Zeugen, der ans Krankenzimmer gebunden war, den Rentenbescheid und die fällige Rentenquittung, die auf 38,80 Mark ausgestellt war. Er änderte die Zahl 38,80 in 68,80 um, unterschrieb die Quittung mit dem Namen seines Zimmerkollegen und legte sie dem zuständigen Postamt vor. Im Gedränge des Rentenzahltages wurde ihm auch die höhere Summe ausbezahlt. Die überschießenden 30 Mark steckte der Angeklagte in seine eigene Tasche. Der törichte Mann wurde aber schnell gefaßt. Nur seines vorgerückten Alters wegen wurde er nicht gleich in Haft behalten. Er gestand seine unverständliche Tat ein. Er habe sich einen neuen Anzug kaufen müssen und nicht das nötige Geld dazu gehabt, gab er zu seiner Entschuldigung an. Der Siebenundsechzigjährige hatte Zuchthaus verwirkt. Aber mit Rücksicht auf sein bisheriges straftloses Vorleben wurden ihm im weitesten Umfange mildernde Umstände zugebilligt. An die Verhängung der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis konnte aber nicht gedacht werden. Der alte Mann muß seine überaus törichte Handlungsweise mit sieben Monaten Gefängnis büßen.

•

Ein 34jähriger Angeklagter, der einem freien Beruf angehören wollte, der Intelligenz und Schliff voraussetzt, mußte sich ebenfalls wegen Urkundenfälschung verantworten. Dieser Angeklagte, der auch zum ersten Male vor dem Richter stand, hatte im letzten Jahre sehr häufig seine Wohnung gewechselt und war auch oft mit den Mieten im Rückstand geblieben. Als er nun Ende Juli irgendwo in der Neustadt eine neue Wohnung beziehen wollte, verlangte der Vermieter die Vorlage der bisherigen Mietquittungen. Der Angeklagte fälschte eine Reihe solcher Quittungen, in denen er sich bescheinigte, daß er immer ein prompter Mietzahler war. Er legte dem neuen Hausherrn sieben solcher Bescheinigungen vor. Zu des Angeklagten Unglück kannte der jetzige Vermieter drei der Personen, die das „Vergnügen" hatten, sich mit dem faulen Mieter herumzuschlagen. Diese staunten nicht wenig, als ihnen gesagt wurde, daß sie dem Angeklagten so löbliche Quittungen und Zeugnisse ausgestellt hätten. Als der Angeklagte wenige Tage später wieder bei dem neuen Hausherrn vorsprach, hatte dieser „Besuch". Und dieser „Besuch" nahm den Urkundenfälscher fest. Der Angeklagte war vor dem Richter geständig. Er habe in lauter Verzweiflung gehandelt, weil er keine zu seiner Berufsausübung passende Wohnung bekommen habe. Die Mietrückstände bei den früheren Vermietern seien auf Krankheit und sonstige Unglücksfälle zurückzuführen. Dem schenkte der Richter wenig Glauben. Obwohl er immerhin vier bis fünf Meter von dem Angeklagten entfernt saß, merkte er, daß dieser getrunken hatte. Der Angeklagte tat sich nicht gerade einen Gefallen damit, wenn er lakonisch bemerkte: „Das ist noch von gestern abend!" Für die fortgesetzten gewinnsüchtigen Urkundenfälschungen beantragte der Staatsanwalt neun Wochen Gefängnis, die der Mann mit der „Fahne" auch erhielt.

Kölner Filmspiegel

Friedemann Bach



Gustaf Gründgens in der Titelrolle

Photo: Terra-Baumann

Durch den Roman von Brachvogel ist Johann Friedemann Bach, der älteste Sohn Johann Sebastian Bachs, in ein eigentümliches romantisches Zwielicht gerückt worden, gegen das sich die Musikhistoriker immer wieder gewehrt haben. Trotzdem ist die Oper „Friedemann Bach" von Paul Graener diesen romantischen Wegzeichen gefolgt und umhängt die in ihrer Stil- und Geisteshaltung klar umrissene Gestalt mit dem Schimmer des romantischen Künstlers. Den gleichen Weg hat nun auch der Tonfilm beschritten und das Leben des genialen Bachsohnes nicht nur weitgehend umgedichtet, sondern auch in der Retorte des Romantischen umgeschmolzen.

Friedemann Bach ist im Film ein Musiker von romantischer Sensibilität und Unsicherheit der Lebensgestaltung geworden. Als Sohn eines großen Vaters weiß er nicht, ob er seinem Vater folgen oder neue Wege der Kunst einschlagen soll. So wird er modischer „Kompositeur" und Revolutionär zugleich. Auch die geschichtlichen Wahrheiten aus dem Leben Friedemann Bachs opfert der Tonfilm zugunsten der dichterischen. So war es nicht Friedemann Bach, sondern der Vater selbst, der am Dresdener Hof mit dem französischen Cembalisten Marchand um die Wette spielte und aus diesem Wettstreit als glänzender Sieger hervorging. Auch wurde Friedemann nicht im Zweikampf getötet, sondern starb in Berlin eines natürlichen Todes.

Ein unter seinem Namen laufendes Orgelkonzert ist Sebastian Bachs Werk. Für den Film war dies ein höchst willkommenes Motiv. Das nach einer Novelle von Metzger entstandene Drehbuch läßt den Meister sich in Braunschweig um die Stelle des Stadtorganisten bewerben. Die eigenen Kompositionen des Meisters lehnt das gestrenge Konsistorium als zu revolutionär ab. Man will etwas im Stil des alten Sebastian Bach hören. Friedemann spielt ein Orgelkonzert seines Vaters. Der Betrug wird bemerkt und die Organistenstelle einem anderen zugesprochen.

Dieses Braunschweiger Probespiel ist eines der — man möchte sagen — stilistisch reinsten in diesem inhaltlich glänzend ausgestatteten Film. Vielleicht auch noch jene Szene in einem Zimmer der Leipziger Thomaskantorei, in der Sebastian Bach mit seinem Sohn Philipp Emanuel und seinem Lieblingsschüler Altnikol, der später sein Schwiegersohn wird, ein Konzert auf drei Cembalos spielt, umgeben von den andächtig lauschenden Musikscholaren. Friedemanns Abenteuer mit der schönen Dresdener Tänzerin Fiorina, für die er ein Ballett komponiert, und der Tänzerin Antonia Kollowrat, die später die Gattin des Grafen Brühl wird und trotz ihrer hohen gesellschaftlichen Stellung den verarmten, mit einer wandernden Schauspieltruppe vagabundierenden Meister zu retten sucht, sind romanhafte Episoden des Films, di geschichtlich nicht zu belegen sind.

Schwankt also das rein Inhaltliche des Films auf einer Grenze zwischen Dichtung und Wahrheit, so entbehrt es doch nicht eines starken und eigentümlichen Reizes. Das mag zunächst an den Personen — man denke nur an Sebastian Bach, der damit wohl zum erstenmal auf der Leinwand erscheint! — und der Gestaltung des Stoffes, dann aber auch an der Wahl der Mitwirkenden liegen. „Friedemann Bach" ist ein Film der großen Darsteller. Alle Rollen sind mit Trägern klingender Namen besetzt. Zunächst die Partie des Friedemann Bach! In ihr sehen wir Gustav Gründgens. Er gestaltet den Helden, den uns die Musikbildkunde als einen Mann mit ezrknittertem und verbittertem Gesicht hinterlassen hat, mit dem Feuer und den leuchtenden Augen jugendlicher Leidenschaft, die gleichwohl immer beherrscht bleibt und im Stimmklang das Mezzoforte bevorzugt, auch in den Gesten äußerst zurückhaltend bleibt, nur immerzu die in romantische Ferne blickenden Augen und das Gesicht sprechen läßt. In der sehr heiklen Partie Sebastian Bachs befleißigt sich Eugen Klöpfer äußerster Zurückhaltung und Würde. Die beiden Frauen um Friedemann sind Camilla Horn als Tänzerin und Leny Marenbach als Antonia: diese in ihrem Spiel wie in ihrer Gefühlshaltung ganz Dame des höfischen Rokoko, die sich auch in Augenblicken stärkster innerer Erregung nichts vergibt; Camilla Horn gelöster, leidenschaftlicher und der Gegenwart zugeneigt. Einen vornehmen und standesbewußten Grafen Brühl gibt Johannes Riemann; sein verschmitzter Geheimsekretär ist Franz Schafheitlin. Weitere Künstler, die dem von Traugott Müller inszenierten Film die unbedingt verbindliche Note verleihen: Wolfgang Liebeneiner in der sympathisch erfaßten Rolle Philipp Emanuels, Gustav Knuth als Altnikol, Hermine Körner als Antonias Mutter, Lina Lossen und Lotte Koch als Gattin und Tochter Sebastian Bachs. Noch gilt es, der ausgezeichneten musikalischen Kräfte dieses Films zu gedenken. Es sind neben dem Thomanerchor, dem Collegium musicum von Professor Diener und dem Orchester der Berliner Staatskapelle der bekannte Pianist und Cembalist Conrad Hansen, sowie der Leipziger Orgelmeister Günther Ramin. Erwartungsgemäß ist die Musik des Films die stärkste Brücke zu jener Zeit, in der Friedemann Bach lebte. (Ufa-Palast.)

Robert Greven.

Seife im Überfluß?

Wo wäre das der Fall! Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und ihren Gebrauch auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten Reinigungsarbeiten im Haushalt sind sie gut zu entbehren, wenn man ATA nimmt: bei Geschirr, Gerät, Kesseln, Eimern, Wannen, Ausgüssen, bei Fensterrahmen, Steinböden und Treppen und – nicht zu vergessen – beim Reinigen stark beschmutzter Arbeitshände.



Hergestellt in den Persil-Werken

A233a/41

Unter Mitwirkung der ganzen Stadt:

In Xanten wird ein Film gedreht...

Notizen von einer kleinen Filmreise an den Niederrhein

Die Leute von Xanten sind stolz auf ihre Stadt. Sie haben allen Grund dazu. Denn erstens soll vor vielen tausend Jahren Jung-Siegfried in den Mauern ihrer Stadt geweilt haben. Im frühen Mittelalter begann man mit dem Bau der Kollegiatskirche zu St. Viktor. In seiner baulichen Gestalt und Gestaltung wie mit der Fülle seiner Kunstschätze lockt der Xantener Dom immer wieder die Kenner und Liebhaber kirchlicher Baukunst zur freundlichen Stadt am Niederrhein.

Dieser Niederrhein! Maler und Dichter haben oft sein Lob in Farben und Versen besungen. Weite Wiesen mit weidenden Herden, kleine Waldstücke, Windmühlen und Felder prägen dieses Landschaftsbild, durch das der breite, von Schiffen immerzu belebte Strom seinen Weg zum Meer nimmt. Inmitten einer solchen Landschaft von höchsten malerischen Reizen liegt Xanten.

•

Zum bekannten und gerühmten Glanz der Stadt ist seit Tagen ein neuer getreten. Xanten wurde für den Film „entdeckt". Nicht etwa für einen Kultur- oder Landschaftsfilm vom Niederrhein! Das dürfte wohl längst geschehen sein! Nein, für einen großen Spielfilm mit dramatischem Einschlag.

Es galt, einen „echten" Hintergrund für den Film „Zwischen Himmel und Erde" (nach der bekannten Novelle von Otto Ludwig) zu finden, den die Ufa augenblicklich in ihren Ateliers dreht. Auf der Suche nach einer schönen deutschen Landstadt für die Außenaufnahmen kamen die Ufaleute nach Xanten. Diese Stadt sehen und sich sofort für sie entscheiden, war eins. Denn hier hatten sie zunächst das malerische Bild des Doms, dessen Türme in der Handlung des Films eine besondere Rolle spielen. Hier hatten sie reizende Blickfelder einer kleinen deutschen Stadt, wie sie für das „Milieu" des Films nötig waren. Hier hatten sie vor allem eine aufgeschlossene Einwohnerschaft, die diesen Filmbesuch von Herzen willkommen hieß und ihm gern Stadt, Quartiere und — ihre Jugend zur Mitwirkung zur Verfügung stellte. So konnte denn die Ufa beginnen!

Ueber den Marktplatz, dessen Rheinkieselbelag soeben noch ein leichter Regen berieselte, so daß die Steine in der freundlichen Sonne zu glitzern beginnen, weht eine frische Brise die ersten Herbstblätter. Kinder und Erwachsene stehen auf dem Platz, unter ihnen einige in merkwürdig altmodischer Bekleidung. Wir brauchen nicht lange zu fragen. „Hier wird ein Film gedreht", sagt ein kleiner Bub, und ein kleines Mädel fährt fort: „Gleich wird angefangen mit dem Hochzeitszug".

Ueber den Marktplatz wehen einige helle Mäntel, diesmal nicht altmodisch, sondern neuester Modeschnitt. Unsere Vermutung ist richtig. Das müssen „Leute vom Film" sein. Wir sind sogleich an die richtige Adresse gekommen. Ein freundlicher Produktionsleiter stellt sich vor und unterrichtet uns über den Stand der Dinge. „Werner Krauß filmt gerade noch oben im Turm. Wir haben heute morgen wegen des unsicheren Wetters noch keine Außenaufnahmen machen können. Auch hatten wir gestern einen Abend mit den Honoratioren der Stadt, der äußerst nett und anregend verlaufen ist. Sie verstehen . . .!" So warten wir denn auf die Sonne, die jeden Augenblick das passende Licht für die Filmleute „einschalten" kann und schauen uns mittlerweile in den verschiedenen „Quartieren" der Filmleute um.

•

In der geräumigen Kegelbahn eines Xantener Hotels haben sich die Friseure niedergelassen. Hier stehen lange Tische mit Spiegeln und Schminktöpfen. Xantener Mädchen und Männer vom Arbeitsdienst werden hier geschminkt und frisiert, nachdem sie die „altmodischen" Kleider aus den siebziger Jahren angezogen haben. Die Mädchen bekommen Zöpfe, die jungen Männer flotte Schnurrbärte. Mit Schminke werden die Gesichter tief braun gefärbt. Das muß sein, damit sie später im Film plastischer hervortreten. Es ist ein drolliger Anblick, diese jungen Burschen und Mädels, die auf ihre Mitwirkung im Film nicht wenig stolz sind. Mit Grazie und Stolz tragen die Mädels ihre seidenen Kleider und Schleppen und treten immer wieder vor den Spiegel, um sich zu bewundern. Derweil stehen die Burschen zusammen und kommen sich in ihren alten Bratenrocken, braunen Melonen und halbhohen Schaftstiefeln nicht weniger wichtig vor.

•

Eine Tür weiter. Wir treten in das Kostümlager und Requisitenmagazin. Fast unmöglich, alles aufzuzählen, was in großen Kisten und Koffern nach Xanten verfrachtet wurde und nun auf Tischen und Bänken, ja sogar auf der Erde ausgebreitet ist! Da liegen Monturen, Uniformen, Tornister, Helme und Gewehre für wenigstens eine halbe Kompanie Soldaten. Da hängen zahllose Röcke, Kinder- und Frauenkleider an Regalen. Auf Tischen liegen altmodische Kragen, Vorhemden und „Röllchen". Auf der Erde stehen Sandalen, Holzschuhe und Stiefel. Dort auf der Bank liegen Duzende von Zylindern und anderen Hüten von Anno dazumal. Das alles wird für diesen Film „Zwischen Himmel und Erde" gebraucht.

•

Plötzlich ein Ruf von irgend woher: „Die Sonne scheint, wir beginnen!" Wir treten auf den Marktplatz. Die kleine Seitenstraße, durch deren schönes Portal man auf den Vorplatz des Doms tritt, ist mit einer Leine abgesperrt. Zahlreiche Kinder und Erwachsene drängen sich davor. Sie alle wollen sehen. Mit Sonnenbrillen prüfen einige Experten des Films die „Lichtstärke" des Gestirns, das sich soeben auf einige Millionen „Kerzen" eingeschaltet hat. Und da stehen auch schon, direkt neben den Aufnahmegeräten, einige „Berühmtheiten des Films": Werner Krauß, der hier die Rolle eines alten, erblindeten, vom Schicksal seiner Familie gebeugten Ratsherrn zu spielen hat; und Wolfgang Lukschy, dem die Rolle des Sohnes dieses braven Xantener Ratsherrn zugefallen ist.

•

Die Experten haben die höchste Lichtstärke der Sonne festgestellt. Einer ruft über den Platz: „Ruhe". Augenblicklich verstummen alle Unterhaltungen. Ein anderer ruft: „Szene 382 zum viertenmal!" Werner Krauß, seinen Arm auf die Schulter eines Knaben gestützt, beginnt in Richtung des Doms zu gehen. Aus dem Tor kommen einige spielende Kinder und laufen über die Straße. Ein Xantener zieht einen Leiterwagen hinter sich her. All das gehört zur Szene. Aber der Aufnahmeleiter ist noch nicht zufrieden. Die Szene soll noch einmal gedreht werden. Einige Minuten Pause, bis die Sonne wieder „eingeschaltet" hat. Man reicht Werner Krauß ein Butterbrot. Er hat noch nicht zu Mittag gegessen. Herzhaft beißt er in das Brot und bietet den Photographen einige ergötzliche Augenblicke. Dann ertönen wieder einige Kommandos, und die Aufnahme wird wiederholt.

•

Später heißt es: „Umbau, Gartenszene". Aber durch diese Gartenszene macht die Sonne vorläufig einen dicken Strich. Sie ruht, sich hinter einigen dicken Regenwolken zu verstecken und zeigt vorläufig wenig Neigung, ihr goldenes Haupt noch einmal erscheinen zu lassen. So versammeln sich die Experten vorläufig um einen großen Tisch im „Quartier" und führen lange Gespräche über die Aesthetik des Tonfilms.

•

Die Sonne schmollt noch immer. So werden die Gespräche fortgesetzt, und wenn es nicht anders geht, wird die Gartenszene morgen gedreht. Aber die Xantener Mädels haben die Geduld noch nicht verloren. Immer noch warten sie, ob heute vielleicht doch noch ein „großer Auftritt" für sie kommt . . .

Robert Greven.



Staatsschauspieler Werner Krauß, Wolfgang Lukschy und Produktionsleiter Holder während einer Drehpause



Junge Xantenerinnen warten auf ihren „Auftritt"

Photos: Greven

Aus westdeutschen Gauen

Ein nicht alltäglicher Betrug

Solingen: Unter einer etwas eigenartigen Betrugsanklage stand ein älterer Geschäftsmann aus Solingen vor Gericht. Er hatte einen Auftrag auf Lieferung von 50 000 Karten erteilt, von diesen aber nur 15 000 abgenommen und hierfür eine Anzahlung von 50 Mark geleistet. Der Lieferant hatte für den Rest keine Verwendung, fühlte sich geschädigt und erstattete Strafanzeige. Am Gericht stritt der Beschuldigte eine Bestellung in Höhe von 50 000 Karten ab. Mehrere Zeugen, sowie der geschädigte Lieferant bezeugten aber das Gegenteil. Der Verteidiger des Angeklagten vertrat die Auffassung, daß ein Mißverständnis vorliege und die Angelegenheit außerdem zivilrechtlicher Natur sei, also nicht vor den Strafrichter gehöre. Außerdem habe sich der Angeklagte keinen Vermögensvorteil verschafft. Das Gericht war jedoch nach längerer Prüfung anderer Ansicht und erkannte auf zwei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Widerspenstiger Angeklagter

Bacharach: Zu einem aufregenden Vorfall kam es in dem Winzerdorf Steeg. Ein Einwohner sollte sich wegen Einbruchdiebstahls vor dem Amtsgericht in St. Goar verantworten, das zur besseren Klärung des Sachverhalts an Ort und Stelle tagte. Als der Angeklagte nicht zu dem Termin erschien, wurde ein Gendarmeriebeamter beauftragt, ihn in seiner Wohnung zu holen. Der Mann hatte sich jedoch in seiner Wohnung eingeschlossen. Als der Gendarm sich Einlaß verschaffen wollte, wurde er von dem Angeklagten mit einem Flobert bedroht. Außerdem erklärte er, daß er jeden niederschießen werde, der sein Anwesen betrete. Um die Vorführung durchzuführen, wurden zwei weitere Beamte nach Steeg beordert. Zwischenzeitlich war am Hause schon ein Schuß gefallen. Als dann drei Beamte anwesend waren, drangen sie gewaltsam in das Haus ein. Sie fanden schließlich den Angeklagten auf dem Speicher unter Heu versteckt vor. Als sie ihn festnehmen wollten, gab er einen Schuß auf einen der Gendarmen ab, der aber sein Ziel verfehlte. Der Angeklagte konnte schließlich überwältigt werden. Die Beamten stellten fest, daß er sich bereits selbst einen Schuß in die linke Schulter beigebracht hatte.

Wilhelm Schäfer erhält den Goethe-Preis. Der von der Stadt Frankfurt alljährlich am Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes verliehene Goethe-Preis wurde in diesem Jahre dem Dichter Wilhelm Schäfer zuerkannt. Die feierliche Uebergabe des Goethe-Preises an Wilhelm Schäfer erfolgt am 28. August im Goethehaus im Hirschgraben zu Frankfurt.

„Feuriger Liebhaber" muß zwei Wochen brummen. Bei einem Tanzvergnügen in Gummersbach lernte ein junger Mann ein Mädchen kennen. Als seine Aufforderung zum Tanz bei der Angebeteten keine Gegenliebe fand, schob er die Schuld an dem „Mißerfolg" einer Freundin des Mädchens zu und versetzte dieser mehrere Schläge ins Gesicht. Wegen tätlicher Beleidigung erfolgte eine Strafanzeige. Am Gericht konnte der Täter als Entschuldigung nur anführen, reichlich Alkohol genossen zu haben, was der Richter jedoch nicht gelten ließ. Dieser erkannte vielmehr auf zwei Wochen Gefängnis. Der Denkzettel für die unbesonnene Tat fiel so recht deutlich aus.

Amtliche Wasserstände

vom 23. August, 6 Uhr früh

Rheinfelden 3.16 (— 0,21), Breisach 3.02 (— 0.16), Kehl 3.64 (— 0.11), Maxau 5.30 (+ 0.08), Mannheim 4.31 (+ 0.14), Mainz 3.62 (+ 0,03), Bingen 2.56 (+ 0.03), Kaub 2.90 (unverändert), Trier 0.72 (+ 0.12), Koblenz 2.79 (— 0.01), Köln 2.77 (— 0.05), Düsseldorf 2.09 (— 0.05), Duisburg 1.08 (— 0.03), Mülheim 1.47 (unverändert), Ruhrort 1.26 (+ 0.05), Wesel 1.22 (+ 0.02), Emmerich 2.46 (+ 0.03).

Trockenheit im Nasenrachenraum

die häufig mit Kopfschmerzen und ähnlichen Beschwerden verbunden ist und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

„Bäckermeister Holler und seine Mündel"

ROMAN VON JOHANN F. EHRHART

21. Fortsetzung

„Eifersüchtig? Ich? Das fehlte gerade noch, daß ich auf Zuchthäusler eifersüchtig bin! Aber ich dulde es nicht, daß eine Frau, die meine Braut sein will, mit dem Pack verkehrt. Und ich dulde es auch nicht, daß jemand aus deiner Familie mit solchen Leuten Umgang hat!"

Nun wurde Fränze zornig. Sie blieb stehen. „Jetzt aber möchte ich doch wissen, was mit den Leuten los ist! Was sind das für Menschen?"

„Gesindel ist's. Uebelstes Gesindel! Frag doch deinen Bruder, der kann's dir noch genauer sagen!"

„Du! Meinen Bruder laß aus dem Spiel dabei!"

Robert machte eine wegwerfende Handbewegung. „Ach was! Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen — —"

Nun aber kehrte Fränze entschlossen um. Hagner versuchte einzulenken. „Was hast du denn?" fragte er.

„Nichts! — Bitte, ich möchte nach Hause."

Hagner, dem die Stimmung nicht weniger verdorben war, machte keinen Versuch, Fränze zu halten. Sie stiegen in die nächste Straßenbahn, die nach Schwabing fuhr.

Ein Mädchen wartet

Auf der Plattform sahen sie sich nicht an. Sie gingen das kurze Stück Wegs, das sie noch zu Fuß zurückzulegen hatten, stumm nebeneinander her. Vor der Haustür machte Hagner einen Anlauf, zu sprechen. „Sieh mal, Fränze . ." sagte er und nahm ihre Hand.

Aber Fränze wollte nichts mehr wissen. Wer ihren Bruder in solch häßlicher Weise und ohne jeden Grund oder Beweis beschimpfte, der beschimpfte auch sie selbst. Zornig entriß sie Robert ihre Hand und rannte durch das Haustor.

Hagner blieb noch eine Weile stehen. Er sah zu den Fenstern der Beltenschen Wohnung hinauf. Bald würden sie erleuchtet sein, vielleicht würde Fränze dann doch noch herausblicken. Aber Fränze zeigte sich nicht. Da wandte er sich enttäuscht und zornig ab. „Dann eben nicht!" schimpfte er vor sich hin. „Ist vielleicht auch ganz gut so. Es wäre mit meinem guten Ruf ja ohnehin vorbei gewesen, wenn man es auf dem Amt erfahren hätte, in was für Kreisen meine Braut verkehrt!" Denn er vermochte es einfach noch nicht zu glauben, daß Fränze einen Mann, der sie vertraulich grüßte, nicht kennen sollte. „Sie wird schon wissen, warum sie diese Bekanntschaft leugnet", überlegte er weiter und spuckte verächtlich aus. Dann ging er nach Hause.

Fränze aber schrieb noch in derselben Nacht an ihren Bruder. Sie schrieb ihm, daß der Umgang, den er habe, sie sehr beunruhige. Denn es sei ein schlechter Umgang, es seien schlimm beleumundete Menschen, mit denen er sich öffentlich zeige, und er müsse dadurch ebenfalls in einen schlechten Ruf kommen. Sie verlangte von ihm, daß er unverzüglich diesen Verkehr abbreche und er ihr mitteilen möge, daß er das getan habe.

Sie bekam auf diesen Brief niemals Antwort. Franz hatte ihn, nachdem er ihn gelesen hatte, unwillig zerrissen. Er ließ noch immer nichts auf seine Freunde kommen. Und überdies hatte ihm Willi erzählt, von was für einer Sorte der Begleiter seiner Schwester war. Ein Duckmäuser war das, einer, der immer so tat, als ob er mehr als die anderen wäre, bloß weil er Beamter war. Nein, für Franz war solch ein Mann keine Freude. Und darum zog er es vor, Fränzes Brief überhaupt nicht zu beantworten.

Am folgenden Tage sang Fränze nicht. Sie wartete in fiebernder Ungeduld auf den Abend. Vielleicht würde Robert doch kommen. Sie war heute zu jeder Versöhnung bereit, selbst wenn sie hätte klein beigeben müssen. Aber Robert Hagner kam nicht.

Anni würde diesen Winter nicht mehr überleben, das mußte auch jedermann im ganzen Hause. Von Tag zu Tag schwanden ihre Kräfte mehr, ununterbrochen fieberte sie, und schier unaufhörlich hörte man sie husten. Sie konnte jetzt auch nicht mehr unten in der Werkstatt stehen und ihre Stirn ans kühle Fenster pressen. Sie mußte obenbleiben in der Wohnung und war so schwach, daß sie im Bett liegen mußte.

Dabei war Anni noch immer von besonderer Schönheit. Von einer Schönheit, die ans Herz griff und feierlich stimmte. Emanuel Stricker saß den ganzen langen Tag neben ihrem Bett, er nahm ihr die geringsten Handreichungen ab und las jeden Wunsch in ihren Augen. Und wenn es ihm wirklich einmal gelang, ein schwaches Lächeln, ja, nur die Andeutung eines Lächelns auf Annis Gesicht zu zaubern, dann fühlte er sich überreich entlohnt, dann war es für ihn ein gesegneter Tag.

Einmal sagte Anni: „Wird es Ihnen nicht zu viel, wenn Sie immer so bei mir sitzen, Doktor?"

„Ich tu es ja so gern, Anni! Sonst ist ja niemand da. Der Vater muß arbeiten!"

„Ja, ja, das muß er", seufzte Anni. „Und sonst ist wirklich niemand da. Gar niemand."

Manchmal, jeden zweiten Tag ungefähr, kam der richtige Doktor. Der blieb immer eine ganze Weile bei der Anni. Er tat vor ihr sehr unbesorgt, half ihr Pläne für die Zukunft schmieden, verschrieb ihr auch das eine oder andere und verabschiedete sich dann wieder.

Emanuel Stricker gab ihm gewöhnlich das Geleit bis zur Tür. Da wurde dann des Arztes Gesicht sofort sehr ernst, und sein Rat, die Kranke in einer Anstalt unterzubringen, wurde immer dringlicher. Aber davon wollte Anni nichts wissen, sie weinte, wenn man darüber sprach. Sie wollte nicht aus dem Hause gehen, und außer dem Doktor erriet wohl niemand, warum sich das Mädchen diesem Hause so sehr verhaftet fühlte.

Emanuel Stricker war es ja ganz recht so, denn dann hatte er die Anni doch immer in seiner Nähe. Aber die Gedanken, die pausenlos hinter ihrer Stirn bohrten, machten ihm Sorge; er glaubte, sie zu kennen.

Daß mit Franz nicht mehr zu rechnen war, konnte freilich ein Blinder sehen. Nun hatte er es gar noch fertiggebracht, diese Frauensperson ins Haus zu holen. Vom ersten Augenblick an hatte Emanuel Stricker sie verabscheut.

Aber — es mußte etwas geschehen! Und so stand denn der „Doktor" eines Nachmittags wieder vor Franz, der ganz verlegen darüber wurde, denn er schuldete ihm noch immer den Dank für die damalige Behandlung. Aber der „Doktor" schien heute gar nicht daran zu denken. Er stand da wie ein armseliger Bittsteller vor einem mächtigen Reichen und stotterte richtig, als er sein Anliegen vorbrachte: „Sie dürfen es mir nicht übelnehmen, Herr Pentenrieder", sagte er, „aber ich muß heut noch einmal zu Ihnen kommen wegen der Anni. Sie wird wohl bald sterben und sie hat überhaupt keinen anderen Gedanken mehr im Kopf als Sie und Sie und nochmals Sie. Ich weiß, Sie brauchen mir das nicht mehr zu sagen — Sie lieben eine andere, aber Sie müssen zu der Anni. — Schauen Sie, manchmal ist auch eine barmherzige Lüge gottgefällig. Sie könnten einem todkranken Menschen die letzten Tage erleichtern und verschönern. Glauben Sie mir, es stirbt sich nicht leicht für einen so jungen Menschen. Kommen Sie doch mit mir, setzen Sie sich neben ihr Bett, vielleicht nehmen Sie auch ihr Hände, und wenn Sie sie dabei ein bissel streicheln, so wird das keine Sünde sein. Sagen Sie ihr ein paar gute Worte. Gott wird es Ihnen lohnen."

Aber Franz verschloß seine Ohren. Er war der Anni seit damals aus dem Wege gegangen, und nun sollte er sie gar noch in ihrem eigenen Zimmer aufsuchen, sollte Gefühle heucheln, die ihn hier unten neben der anderen stündlich zu übermannen drohten. Er wollte ablehnen, man könne so etwas doch unmöglich von ihm verlangen, aber da hatte Emanuel Stricker die Ablehnung schon am Ausdruck seines Gesichtes erraten, und er machte eine Bewegung, als ob er jedes Wort darüber zurückjagen wollte, und er erreichte auch wirklich, daß Franz schwieg.

Da nahm der „Doktor" Franzens Hand und sagte nun: „Bitte!", aber mit solch beschwörender Eindringlichkeit, daß er den jungen Menschen schwankend machte. Und gleich, als ob er auch das wieder erfühlt hätte, zog ihn der „Doktor" mit sich, und als er ihn erst einmal aus der Wohnung hatte, war es nicht mehr schwer, ihn auch ins Hinterhaus zu dem kranken Mädchen zu führen..

Anni schlief. Sie lag auf dem Rücken, der Mund war leicht geöffnet, das schöne weiche Haar umrahmte golden das bleiche Gesicht. Ihr Liebreiz beeindruckte Franz tief. Er trat näher und setzte sich neben das Bett. Stricker trat zurück und machte sich hinten im Zimmer zu schaffen.

Nach einer Weile erwachte Anni. Sie sah Franz an der Stelle sitzen, wo, ehe sie schlief, der „Doktor" gesessen hatte, schaute ungläubig drein. Sie fuhr mit dem Handrücken über die Augen, plötzlich streckte sie ihre Hände Franz entgegen.

„Da bist du ja nun doch! Ich habe nämlich immer gewußt, daß du kommen würdest. Aber man hat mich's nicht glauben lassen wollen. Immer hat man mir gesagt, daß du niemals kommen würdest. Weißt du, ich glaube, der Doktor hat's nicht gern haben wollen. Aber sei ihm nicht böse deswegen. Er meint's ja gut mit mir."

(Fortsetzung folgt)

Die NS.-Schwesternschaft im Gau Köln-Aachen

stellt laufend junge Mädel im Alter von 18 bis 28 Jahren als Lernschwestern in den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingsschulen des Gaues ein. — Weitere Ausbildungsstätten im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichsdienststelle der NS-Schwesternschaft, Berlin W 62, Kurfürstenstr., vermittelt. — Staatlich anerkannte Säuglings- u. Krankenschwestern, die in der NS-Schwesternschaft arbeiten möchten, können ebenfalls aufgenommen werden.

Aufnahmebedingungen: Deutschblütig, gesundheitliche, charakterliche, politische Eignung, gute Schul- und Allgemeinbildung, RAD, hauswirtschaftliches Jahr.

Ausbildung: 1½jährige Lernzeit, staatliche Prüfung, praktisches Jahr im Krankenhaus.

Fortbildung: Operations-, Diät-, Säuglingsschwester usw.

Einsatz: Krankenhäuser, Kinderkliniken, Gemeinden, SS-Lazarette, SS-Mütter- und Säuglingsheime, Schulen der NSDAP und Ordensburgen.

Weitere Auskunft durch die NS.-Schwesternschaft, Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Köln-Aachen, Köln, Blaubach 1